

Läs un späl Platt! Mit Kaspar un de Klabautekatt.



Begleitmaterial zum Kinderbuch
"Kaspar und Klabautekatt"

Mecklenburg
Vorpommern 

Institut für Qualitätsentwicklung

Susanne Bliemel

Läs un späl Platt! Mit Kaspar un de Klabauterkatt.

Begleitmaterial zu dem Kinderbuch
„Kaspar un de Klabauterkatt“, Stephan & Susanne Bliemel,
erschienen im Hinstorff-Verlag, Rostock
www.hinstorff.de

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern,
Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)

Werderstraße 124, 19055 Schwerin

V.i.S.d.P.: Henning Lipski

Redaktion: Susanne Bliemel, Mathias Hoffmann, Dr. Eyleen Kotyra

Gestaltung: Ruth Hollop

Bilder: Peter Bauer, aus Lesebuch „Kaspar un de Klabauterkatt“, © Hinstorff Verlag GmbH Rostock

Kontakt: presse@bm.mv-regierung.de

Stand: Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Methodische Einführung zum Arbeitsmaterial von Susanne Bliemel	7
1. Willkåmen an Buurd! Einstieg in die Geschichte.	12
Unbekannte Wrter und Redewendungen klåren	12
Arbeitsblatt 1 (Steckbrief zur Geschichte)	14
Arbeitsblatt 2 (Vor- und Rückseite)	15 - 16
Arbeitsblatt 3 (Kapitelbeschreibungen)	17
Arbeitsblatt 4 (Geschichtendetektiv)	18
Arbeitsblatt 5 (Texte gliedern)	19
Sachtext 1: Was ist plattes Deutsch? (leicht)	20
Sachtext 1: Was ist plattes Deutsch? (anspruchsvoll)	21
Sachtext 2: Was ist eine Hansestadt? (leicht)	22
Sachtext 2: Was ist eine Hansestadt? (anspruchsvoll)	23
Sachtext 3: Was ist eine Kogge? (leicht)	24
Sachtext 3: Was ist eine Kogge? (anspruchsvoll)	25
2. Nu geht' los!	
Abschnitt 1: Mwerich trifft Katzenmådchen	
Arbeitsblatt 6 (Eine Sammlung anfertigen)	26
Arbeitsblatt 7 zu Abschnitt 1 (Mwerich trifft Katzenmådchen)	27
Arbeitsblatt 7 zu Abschnitt 1 (Rückseite)	28
Sachtext 4: Warum wurden Katzen in Ågypten verehrt? (leicht)	29
Sachtext 4: Warum wurden Katzen in Ågypten verehrt? (anspruchsvoll)	30
Abschnitt 2: Kaspar sitzt auf einem Fass im Hafen	
Arbeitsblatt 8 zu Abschnitt 2 (Kaspar sitzt auf einem Fass im Hafen)	31
Arbeitsblatt 9 zu Abschnitt 2	32

Abschnitt 3: Kaspar hat Geburtstag

Arbeitsblatt 10 zu Abschnitt 3 (Kaspar hat Geburtstag)	33
Arbeitsblatt 10 zu Abschnitt 3 (Rückseite)	34
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 3 (Spielszene)	35

Abschnitt 4: Die Landkarte

Arbeitsblatt 11 zu Abschnitt 4 (Die Landkarte)	36
Arbeitsblatt 12 zu Abschnitt 4 (Ein Fernrohr basteln)	37

Abschnitt 5: Plattdeutsch trifft Sächsisch

Arbeitsblatt 13 zu Abschnitt 5 (Plattdeutsch trifft Sächsisch)	38
Arbeitsblatt 14 zu Abschnitt 5 (Sprachvergleich)	39
Arbeitsblatt 15 zu Abschnitt 5 (lesen und ankreuzen)	40
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 5 (Spielszene 1)	41
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 5 (Spielszene 2)	42
Arbeitsblatt 16 zu Abschnitt 5 (Schreiben oder erzählen zu Bildern)	43
Arbeitsblatt 16 zu Abschnitt 5 (Rückseite)	44

Abschnitt 6: Die Reisegesellschaft wird komplett

Aufgaben und Ideen zu Abschnitt 6	45
Arbeitsblatt 17 zu Abschnitt 6 (Wörterrätsel)	46
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 6 (Spielszene)	47
Sachtext 5: Wie lange gibt es eigentlich schon Sushi? (leicht)	48
Sachtext 5: Wie lange gibt es eigentlich schon Sushi? (anspruchsvoll)	49

Abschnitt 7: Auf See

Arbeitsblatt 18 zu Abschnitt 7 (Auf See)	50
Aufgaben und Ideen zu Abschnitt 7	51

Abschnitt 8: Das Unglück

Arbeitsblatt 19 zu Abschnitt 8 (Das Unglück)	52
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 8 (Bewegungsspiel)	53
Arbeitsblatt 20 zu Abschnitt 8 (Gedicht)	54

Abschnitt 9: Auf Sushijagd in der Stadt Reval

Arbeitsblatt 21 zu Abschnitt 9 (Auf Sushijagd in der Stadt Reval)	55
Arbeitsblatt 22 zu Abschnitt 9 (Die Stadt Reval)	56
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 9 (Spielszene 1)	57
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 9 (Spielszene 2)	58
Sachtext 6: Wo wächst der Pfeffer? (leicht)	59
Sachtext 6: Wo wächst der Pfeffer? (anspruchsvoll)	60

Abschnitt 10: Piraten! Die Likedeeler kommen

Arbeitsblatt 23 zu Abschnitt 10 (Piraten! Die Likedeeler kommen)	61
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 10 (Bewegungsspiel)	62
Arbeitsblatt 24 zu Abschnitt 10 (Piratenlied und Flagge malen)	63
Arbeitsblatt 25 zu Abschnitt 10 (lesen, ankreuzen, Piraten malen)	64
Arbeitsblatt 26 zu Abschnitt 10 (Tau väle – wi gäben up!)	65
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 10 (Spielszene)	66

Abschnitt 11: Wieder zu Hause in Rostock

Arbeitsblatt 27 zu Abschnitt 11 (Schluss: Wieder zu Hause in Rostock)	67
Arbeitsblatt 28 zu Abschnitt 11 (Lückentexte, Sushi oder Succinit, Bernstein)	68
Arbeitsblatt 29 zu Abschnitt 11 (Freundschaft – das wahre Gold)	69
Sachtext 7: Was ist Bernstein, das Gold der Ostsee? (leicht)	70
Sachtext 7: Was ist Bernstein, das Gold der Ostsee? (anspruchsvoll)	71
Spielen zur Geschichte zu Abschnitt 11 (Spielszene)	72

Mach dir deinen Reim oder Rap! (alle Riemels) 73

Späl mit! (Bewegungsspiele)	74
Teiknen måkt Spåß! (Zeichenspiele)	75

Lösungen 77

„Ahoi!“ un von Harten willkämen!

Das Kinderbuch „Kaspar un de Klabauteerkatt“ verbindet die Förderung des Lesens, Zuhörens und der Aneignung von Lesestrategien mit dem Plattdeutschen, das zu unserem Land gehört, „as de Wind tau de Wellen“ oder „de Möwen in den Haben von Rostock“.

Wie die Kinder das Niederdeutsche lesend kennenlernen und dieser Sprachzuwachs dann in der Grundschule eine Art „Gelenkfunktion“ oder „Brückenfunktion“ bis zum Beginn des Englischerwerbs einnimmt, beschreibt diese Einführung. Auch einige methodische Hinweise seien Ihnen hier gegeben. Und dann heißt es auch schon: „Alle Mann an Buurd, dat Schipp geht fuurt!“

„Kaspar un de Klabauteerkatt“ ist ein Buch zum Vorlesen, Entdecken der Sprache zum Spielen und zum Selberlesen, das ausgestattet ist mit aussagekräftigen Bildern von dem Illustrator Peter Bauer aus Rostock, auf denen es viel zu entdecken gibt, und die gleichzeitig Zugänge zum Verstehen der Geschichte bieten.

So passt Plattdeutsch zu unserem Land

Der Unterricht in der Grundschule und die Bildungsziele der Bildungskonzeption für 0-10-Jährige weisen vielfältige Anknüpfungspunkte zum Landesprogramm „Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“ auf. Dieses Programm wurde durch die Landesregierung 2016 beschlossen und bereits in vielfältiger Weise umgesetzt. Es fördert die Stärkung von einem Bezug zum Land, in dem wir leben und die Förderung der niederdeutschen Sprache. Sprachförderung allgemein stellt ein wichtiges Ziel in der frühkindliche Bildung und Erziehung dar. Auch nach dem Übergang in die schulische Bildung sollen Kinder Sprache und Sprachgebrauch reflektieren und Sprache in ihrer kulturellen, interkulturellen und ästhetischen Funktion verstehen. Dabei können Sprachenvielfalt in der Lebensumwelt der Kinder, die Begegnung mit unbekanntem Sprachen auf vielfältige Weise einbezogen werden. Dass Sprachenlernen klug macht und besonders jüngeren Kindern leicht fällt, ist inzwischen bekannt. Die Sprache unserer Region –Niederdeutsch– ist ein wichtiger Teil des Kulturgutes in Norddeutschland. Verpflichtet durch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen fördert Mecklenburg-Vorpommern die Begegnung mit Plattdeutsch und das Erlernen der Sprache. So ist das Plattdeutsche auch wichtiger Bestandteil der „Heimatschatzkiste“. Das Kinderbuch „Kaspar un de Klabauteerkatt“ entspricht dabei vielen Kriterien für die Auswahl von Lesestoffen für Kinder im Vor- und Grundschulalter:

Orientierungen für die Auswahl der Lektüre sind:

- » Texte aus unterschiedlichen Kulturkreisen,
- » regional bedeutsame Texte,
- » Texte zu Sachthemen,
- » Abenteuergeschichten,
- » Texte in ästhetisch anspruchsvoller Gestaltung,
- » aktuelle Kinder- und Jugendbücher,
- » Texte zur Unterhaltung,
- » bei Schülerinnen und Schülern beliebte Autorinnen und Autoren
- » kulturelles Erbe

„Kaspar un de Klabauteerkatt“ erfüllt gleich mehrere der angegebenen Kriterien, leistet Einblick in Kultur und Sprache der Heimat, stellt regionalgeschichtliche Bezüge her, ist phantasievoll und unterhaltsam, eine spannende Abenteuergeschichte. Durch die hochwertige Gestaltung mit den

farbigen Graphiken von Peter Bauer leistet das Buch auch einen Beitrag zur ästhetischen Bildung und Erziehung. Da es sich um ein aktuelles Buch handelt, ist es auch möglich, die Autorinnen und Autoren zu Lesungen in die Kindertageseinrichtungen oder die Schule einzuladen.

Leseaufgaben heute – das passt mit Plattdeutsch gut zusammen!

Ganz konkret bietet dieses Begleitheft „Läs un späl Platt! Mit Kaspar un de Klabauteerkatt!“ Leseaufgaben, die ausgerichtet am Rahmenplan der Grundschule M-V wesentliche Kompetenzen zum Textverstehen schulen. Es bietet: Arbeitsblätter zur Hansezeit, zum Wortschatzverstehen, Lückentexte, mit denen die Schülerinnen und Schüler den Texten gezielt Informationen entnehmen, Aufgaben, um Schlussfolgerungen aus Texten zu ziehen oder ihre Gedanken und Meinungen zum Text in mündlicher und schriftlicher Form zu äußern und sie mit anderen auszutauschen. Außerdem werden sie aufgefordert, verschiedenen Lesestrategien für das Verstehen von Texten anzuwenden, wie: vor dem Lesen Vermutungen über den Textinhalt anstellen, Fragen an den Text stellen, Unverstandenes durch Nachdenken, Nachschlagen, Nachfragen klären, bedeutsame Textstellen mit Hilfestellung markieren und als Stichwörter fixieren, mithilfe der Stichwörter einen Text mit eigenen Worten (hochdeutsch) wiedergeben.

Insbesondere für die Kindertageseinrichtung dürften auch die kreativen Aufgaben und die Spiele eine Bereicherung darstellen.

Konkrete Aufgaben zu der Lektüre – was können wir mit dem Buch „Kaspar un de Klabauteerkatt“ wie tun?

Lernen und Lesen lernen braucht heute eine Aufgabenkultur sowie Aufgabentypen, die geprägt sind von der Entwicklung hin zu komplexen Lernzusammenhängen. Die Kinder lernen eine Herausforderung zu bewältigen. Dabei gehen sie vom Einfachen zum Schwierigeren vor. Das Material gibt dies durch folgende Zeichen an:

Bei den Aufgaben und Ideen finden Sie die Symbole



für Kindertageseinrichtung
(mü = mündlich)



sehr leicht



leicht



anspruchsvoll.

So können die Aufgaben und Ideen auch binnendifferenzierend eingesetzt werden. Problemlösendes und entdeckendes Lernen sind ein wichtiger Ansatz, der auch in den Bildungsstandards Deutsch für den Primarbereich formuliert ist.

Die Aufgaben dieses Heftes sind überwiegend Lernaufgaben, d. h. integrativ, offen, differenzierend, komplex, Niveaustufen enthaltend, Interesse weckend, unterschiedliche Lösungen herausfordernd. Zur Entwicklung des Leseverständnisses tragen diese Aufgaben bei, die auf solche Anforderungen gerichtet sind, wie z. B.:

- » Antizipieren,
- » unbekannte Wörter klären,

- » W-Fragen stellen,
- » Texte gliedern,
- » Schreiben zu Texten,
- » Meinungen bilden und austauschen,
- » Sammlungen anlegen,
- » Lesetagebuch führen,
- » Recherchieren lernen,
- » Schlüsselstellen finden,
- » Stichwortzettel anlegen (Roter Faden...),
- » Randnotizen machen,
- » Kurzinformation schreiben,
- » Antwortstellen suchen,
- » Verbindung zu anderen Fächern herstellen.

Und nun: „**Ahoi! Alle Mann an de Ruder!**“

Viel Freude beim Lesen und Spielen für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler und Schützlinge in den Kindertageseinrichtungen.

Navigationshilfen für Fachkräfte oder Lehrkräfte-Kompass

„Läs un späl Platt! Mit Kaspar un de Klabauterkatt“ ist inhaltlich entlang der Handlung und der Illustrationen des Lesebuches „Kaspar un de Klabauterkatt“ aufgebaut. Es beginnt mit leichten Aufgaben zum Anschauen der Bilder, zum Vermuten, worum es gehen wird. Dann finden sich die Aufgaben und Spiele entsprechend zu den Kapiteln des Buches. Auf der Kopfzeile sehen Sie auf jeder Seite oben, zu welchem inhaltlichen Abschnitt das Material gehört.

Manchmal gibt es methodische Anmerkungen zur Umsetzung oder zu Sozialformen. Diese sind kursiv gedruckt.

1. Der Einstieg und die inhaltlichen Abschnitte enthalten jeweils zuerst Anregungen, die Sie als Fach- oder Lehrkraft so, wie es Ihnen passend erscheint, einsetzen können. Zu manchen bieten wir Lösungsvorschläge an.
2. Für die Hand der Kinder folgen jeweils Arbeitsblätter als Kopiervorlagen.
3. Der folgende Abschnitt bietet Sachtexte zum Vorlesen oder Selberlesen entsprechend des Lesebuchkapitels in den Niveaustufen „leicht“ und „anspruchsvoll“ zu jedem Thema. Außerdem finden Sie hier kleine Spielszenen und Spiele, die zum Lesen mit verteilten Rollen oder zum darstellenden Spiel eingesetzt werden können. Jeder inhaltliche Abschnitt wird mit einem Reim zusammengefasst.

Noch'n beten Seemannsgorn ...

Die Aufgaben für Schülerinnen und Schüler umfassen dabei alle **Anforderungsbereiche**, nämlich

1. Informationen ermitteln
2. textbezogenes Verstehen und
3. Reflexion und Bewertung.

Zudem sind alle Aufgaben für den Erwerb von **SQ3R-Lesestrategien** entwickelt worden. Die Buchstabenfolge SQ3R steht dabei für die fünf Worte: **S**urvey, **Q**uestion, **R**ead, **R**ecite und **R**evue.

Tabelle 1

Survey (Überblick)	1. Schritt: Sich einen Überblick verschaffen zum Aufbau und zur Länge des Textes sowie zu Bildern, Überschriften, Untertiteln u.ä.
Question (Frage)	2. Schritt: Sich eine Frage notieren, von der man glaubt, sie könne vom Text beantwortet werden. Formulierung von Vermutungen.
Read (Lesen)	3. Schritt: Den Text sehr aufmerksam lesen und dabei wichtige Inhalte/Antwortmöglichkeiten markieren, notieren.
Recite (Repetieren)	4. Schritt: Nach jedem Abschnitt das Gelesene/das Wesentliche gedanklich/ bzw. im Unterrichtsgespräch kurz zusammenfassen.
Review (Rückblick)	5. Schritt: Das Gelesene abschließend zusammenfassen und, wenn möglich, die Fragestellung beantworten oder die Vermutung auf ihre Gültigkeit überprüfen bzw. weiterführende Aufgaben lösen.

Flaschenpost mit Schwimmübung

Diese Aufgabenfolge verdeutlicht Ihnen die Konzeption in allen drei Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich 1: Informationen ermitteln

Die Kinder lesen den Textabschnitt überblicksweise das erste Mal. Es steht im Vordergrund, grob zu verstehen, worum es geht. Neue Informationen, wie z. B. unbekannte Wörter, werden wahrgenommen.

Beispiel-Aufgabenstellung:

Lies auf Seite 14 den zweiten Absatz: „Ein Ritter ohne Pferd verliert schnell seinen Schrecken, besonders, wenn er komisch spricht“!

Anforderungsbereich 2: Textbezogenes Verstehen

Jetzt wird eine Aussage genauer betrachtet. Die Kernaussage des Textabschnittes soll nun analysiert werden. Dabei hilft das Prinzip der Ähnlichkeit. Die Kinder gleichen das Erscheinungsbild einzelner Worte ab und stellen so fest, welche plattdeutschen Segmente zu welchen hochdeutschen gehören.

Beispiel-Aufgabenstellung:

Kapitän Quast nimmt einen Fahrgast an Bord, einen Ritter. Er sagt über ihn:

„Du bruukst kein Bang hebben, de is’n gauden Kierl, blot, dat hei so verdwatscht schnacken deit, dat is man kumpleziert.“

Verbinde den plattdeutschen Teil des Satzes mit der richtigen hochdeutschen Übersetzung!

plattdeutsch	hochdeutsch
de is'n gauden Kierl	das ist kompliziert
dat is man kumpleziert	nur, dass er so verdreht redet
bruukst kein Bang hebben	er ist ein guter Kerl
dat hei so verdwatscht schnacken deit	du brauchst keine Angst zu haben

Schreibe den Satz, den Kapitän Quast sagt, nun auf Hochdeutsch auf:

„Du _____“

Anforderungsbereich 3: Reflexion und Bewertung

Die Kinder erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bedeutung und Wirkung von Standardsprache und Regionalsprache. Sie können feststellen, dass bestimmte Schreibweisen oder die Aussprache gleich oder unterschiedlich sind. Sie leiten daraus Strategien ab.

Plattdeutsch	Hochdeutsch	Vergleich
gaud	gut	au-u/ d-t*
Kierl	Kerl	ie-e*
bruuken	brauchen	uu-au/ k-ch*
dat	das	t-s*

*Lösungsvorschlag

Mittels solcher Aufgabenfolgen sollen Generalisierungsprozesse angebahnt werden, die dazu führen, dass die Kinder mehr und mehr selbstständig verstehen können.

Land in Sicht! Na, denn man tau!



1. Willkåmen an Buurd!

Einen Einstieg finden

- 1) Betrachte das Titelbild! Du siehst Kaspar und die Klabauterkatze sowie weitere Figuren.
Wo befinden sie sich? Beschreibe, wie sie aussehen. Was fällt dir auf?
Wie verstehen sich die Figuren wohl? *(Einzel- oder Partnerarbeit)*



- 2) Betrachte die Abbildungen, blåttere das ganze Buch durch! Was für eine Geschichte vermutest du?
(Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, /Stichwörter, Cluster, Partnerkommunikation)



- 3) Wåhle dir ein Bild aus, zu dem du etwas erzåhlen möchtest. Erzåhle deinen Mitschülerinnen und Mitschülern, was auf deinem Bild zu sehen ist und erfinde deine Geschichte dazu! *(Einzel- oder Partnerarbeit)*



- 4) Betrachte die Landkarte auf den Seiten 12 und 13 genau! Was erfåhrst du über den Handlungsort und die Zeit, in der die Geschichte spielt? Ein Schiff geht auf eine Reise: beschreibe, von wo fährt es wohin und welche Gefahren lauern unterwegs? *(Einzel- oder Partnerarbeit)*



- 5) Zåhle alle Måuse, die auf den Bildern im ganzen Buch versteckt
(Lösung: Es sind 22 und 5 Fledermåuse)



- 6) Zåhle alle Måwen, die im ganzen Buch auf den Bildern zu finden
(Lösung: Es sind 34 Måwen)



Plattdüütsch kannst du verståhn!

Unbekannte Wårter und Redewendungen klåren

Hochdeutsche Redewendungen und Sprichwårter, die im Text vorkommen:

- 7) Was bedeuten diese Redewendungen? Erforsche und erklåre:



- » **Lieber einen Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.**
(im Buch: Lieber eine Katze auf dem Arm, als eine Måwe auf der Reling.)

Nachts sind alle Katzen grau.

Freud und Leid liegen dicht beieinander.

Geh dahin, wo der Pfeffer wåchst.

Der spricht ein Kauderwelsch!

Das ist ein unmoralisches Angebot.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.



Plattdeutsch kannst du übersetzen!

- 8) Blättere das Buch durch. Du siehst, dass am rechten Rand plattdeutsche Wörter mit ihren Übersetzungen zu finden sind.



Schreibe 10 plattdeutsche Wörter, die dir gefallen, in eine Tabelle mit ihren Übersetzungen:
(*plattdeutsche Wörter können auch vorgegeben werden*)

z. B.:

Plattdeutsch	hochdeutsch
pladdernatte	klitschnass
œwernäsigg	hochnäsigg
kommodigg	gemütlich
priemte	kaute Tabak
fuurts	schnell
Tampen	Seil
Stäwel	Stiefel
nickköppte	nickte
koppschürten	schüttelten den Kopf
verklaukfiedelte	erklärte

- 9) Warum gefallen dir diese Wörter? Warum hast du sie ausgesucht? Begründe.



Sieh dir das Buch genau an und blättere ein wenig.

Schreibe einen Steckbrief zu dem Buch „Kaspar un de Klabauterkatt“.

(Einzel- oder Partnerarbeit)



Autor:

Übersetzung in welche Sprache:

Bilder von:

Seitenzahl:

Hauptheld:

Seine beste Freundin:

Feinde:

Geschichte spielt im Jahre:

Es geht um eine Reise von: .../ nach: ...

Sie reisen auf dem Meer mit dem Namen:

Auf der Landkarte entdecke ich die Länder:

Auf der Landkarte entdecke ich die Städte:

Am besten gefällt mir das Bild auf der Seite: ...

Auf dem Bild sehe ich:

Ich vermute, in dem Buch geht es um: ...

Ich vermute dies, weil: ...



Blättere das Buch durch!

Sammle die Kapitelbeschreibungen in einer Übersicht:
(Einzel- oder Partner- oder Gruppenarbeit)



Seite 5 Was eine Möwe so alles weiß und eine Katze so alles glaubt ...

Seite 8

Seite 10

Seite 14

Seite 16

Seite 18

Seite 20

Seite 22

Seite 23

Seite 24

Seite 27

Seite 28

Seite 30

Seite 32

Seite 32

Seite 34

Seite 37

Seite 39

Seite 40

Seite 43

Seite 46



Kapitelbeschreibungen

Seite 5	Was eine Möwe so alles weiß und eine Katze so alles glaubt.
Seite 8	Warum der Junge Kaspar manchmal mit einem Schiff um die Wette läuft.
Seite 10	Es gibt Tage, da werden Träume wahr.
Seite 14	Was macht eigentlich ein Schiffsjunge an Bord? Der Kapitän weiß Rat.
Seite 16	Zwei Kammern und ein Laderaum müssen genügen, aber verstecken kann man sich trotzdem noch.
Seite 18	Lieber eine Katze auf dem Arm als eine Möwe auf der Reling.
Seite 20	An Bord gibt es nun für Kaspar viel zu tun.
Seite 22	Kaspar und Käthe schließen einen Pakt.
Seite 23	In der Not hilft nur der Hering im Stiefel. Oder etwa nicht?
Seite 24	Nachts sind alle Katzen grau und zum Glück auch wasserscheu.
Seite 27	Freud und Leid und eine Stadt zum Staunen.
Seite 28	Wenn man doch wüsste, wo der Pfeffer wächst!
Seite 30	Allein unter Katzen kommt Käthe ins Grübeln.
Seite 32	Friedrich spricht mal wieder Kauderwelsch und löst dennoch Entzücken aus.
Seite 32	Kaspar lernt, den Kurs zu halten.
Seite 34	Die Nebel bergen so manches Geheimnis.
Seite 37	Kirschkerne können Leben retten. Käthe macht den Schiffsmäusen ein unmoralisches Angebot.
Seite 39	Vater Asmus weiß auch nicht alles.
Seite 40	Anna Maria Sophia empfängt die „Anna-Maria-Sophia“.
Seite 43	Ridibundus verliert sein Lachen, findet es aber bald wieder.
Seite 46	Wer zuletzt lacht, lacht am besten.



Geschichtendetektiv:



Kaspar und die Katze hast du schon kennengelernt. Lies nun die Übersicht (Arbeitsblatt 2 oder 3) so genau wie ein Detektiv! Schreibe auf:

Die Katze heißt:

Es spielt noch ein Tier mit, nämlich eine:

Ein weiterer Passagier an Bord, der merkwürdig spricht, heißt:

Kaspar arbeitet auf dem Schiff als:

Sein Vater ist Kapitän und heißt:

Seine Mutter heißt so wie das Schiff, nämlich:

Weil die Möwe ihr Lachen verliert, findest du auch ihren Namen. Sie heißt:



Nich in't Tüdern kâmen bi dat Seemannsgorn!

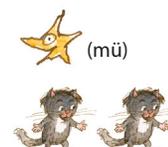
Texte gliedern

- 1) Das Buch hat 6 große Abschnitte. Die Überschriften erkennst du an der Schreibschrift. Bringe sie in die richtige Reihenfolge und nummeriere:



- a) De grote Dach 1)
- b) Ein Fatt vull Glück ...
- c) Ein groten un ein lütten Passagier ...
- d) Lichten Gewinn blifft nich in ...
- e) Rettung ut de Not ...
- f) Wat söcht un wat funnen ...

- 2) Welche hochdeutsche Überschrift passt zu den plattdeutschen Titeln? Kreuze die richtige Lösung an:



De grote Dach

- a) Der gute Dachs b) Der große Tag c) Die dunkle Nacht

Ein groten un ein lütten Passagier

- a) Ein großer und ein kleiner Passagier b) Ein netter und ein dummer Passagier c) Ein großer und ein hässlicher Passagier

Rettung ut de Not

- a) Rettung und trotzdem Not b) Rettung aus der Not c) Rettung und kein Brot

Wat söcht un wat funnen

- a) Im Watt verloren ohne Hoffnung b) Etwas Salz und etwas Zucker c) Etwas gesucht und etwas gefunden

Lichten Gewinn blifft nich in

- a) Licht aus, dann gewinnst du b) Leichter Gewinn bleibt nicht drin c) Gewinne nicht ohne Licht

Ein Fatt vull Glück

- a) Du fasst voll ins Glück b) Ich kann das Glück nicht fassen c) Ein Fass voll Glück

Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist „plattes Deutsch“?



Mausi, die Schiffsmaus:

„Deutsch macht sich dann platt, wenn die Katze kommt. Dann sieht es die Katze nicht.“

Kater Kraztimir:

„Plattdeutsch sprechen platte Fische. Die Flundern.“

Friederich:

„Ich verstehe kein Plattdeutsch. Doch Kaspar, meinen Freund, verstehe ich ohne Worte.“

Käthe:

„Plattdeutsch ist herzlich!“

Jehann:

„Plattdeutsch verstehen wir hier im Norden alle. Alle Kaufleute sprechen Platt!“

Kapitän Quast:

„Auf Platt kann man schimpfen oder freundlich sein. Alle Verträge der Kaufleute sind auf Plattdeutsch geschrieben.“

Friederich:

Wir Hochdeutschen sagen: Haus, Maus und Apfel und ich, sich ...

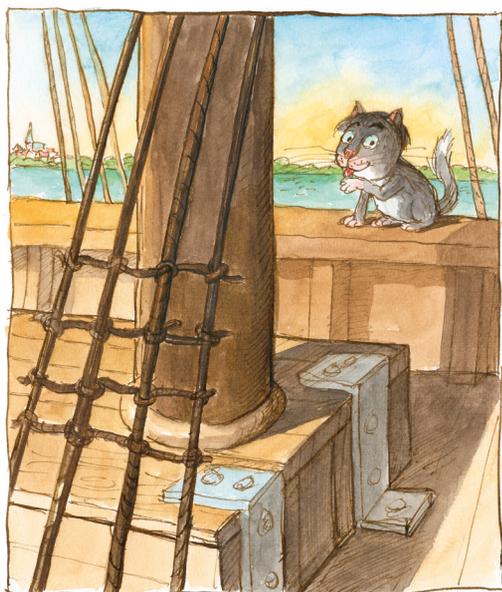
Jehann:

Und wi Plattdüütschen seggen: Hus, Mus un Appel un ik, sik ...!

Käthe:

Und es gibt so schöne Wörter: Butscher, Schietbüdel, Groffbodding, Hieringstüffeln, Zislaweng, Ceddeldæddel, wiewaken, œwerstraken, Ülepüle un Ööschen! Miau ...

(kleines Kind, Kosewort für kleines Kind, Schwarzbrot mit Butter, Pellkartoffeln mit Hering, Schwung, Anhängsel, wiegen im Arm, streicheln, Motte, Buschwindröschen)



Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist „plattes Deutsch“?



Mausi, die Schiffsmaus:

„Deutsch ist dann platt, wenn die Katze kommt. Da macht es sich ganz flach, damit die Katze es nicht sieht. Stimmt's?!“

Kater Kraztimir:

„Plattdeutsch heißt Plattdeutsch, weil es platte Fische sprechen. Diese Plattfische heißen Flundern. Oder waren es gar keine Plattfische, sondern Plattfüße?“

Friederich:

„Plattdeutsch ist, wenn ich nichts verstehe! Furchtbar! Ein Glück habe ich Kaspar, meinen Freund, der mich ohne Worte versteht!“

Käthe:

„Plattdeutsch, das ist doch klar, Plattdeutsch, das klingt, als wenn dich einer streichelt! Es schnurrt und gurr und ist herzlich!“

Jehann:

„Plattdeutsch, das ist die Sprache, die wir hier im Norden alle verstehen und sprechen. Wenn wir mit der Anna-Maria-Sophia im Norden von Europa unterwegs sind, sprechen alle Kaufleute Platt!“

Kapitän Quast:

„Plattdeutsch gehört zum Kapitän wie seine Mütze oder seine Pfeife! Auf Platt kann er schimpfen oder freundlich sein. Es ist die Sprache des Meeres und des Windes und der Wellen! Ahoi. Außerdem werden alle Verträge der Kaufleute und Schiffer auf Plattdeutsch geschrieben. Sehr wichtig!“

Friederich:

Wir Hochdeutschen sagen: Haus, Maus und Apfel und ich, sich ...

Jehann:

Und wi Plattdüütschen seggen: Hus, Mus un Appel un ik, sik ... Genau!

Käthe:

Und es gibt so schöne Wörter: Butscher, Schietbüdel, Groffbodding, Hieringstüffeln, Zislaweng, Ceddeldæddel, wiewaken, æwerstraken, Ülepüle un Ööschchen! Miau ...

(kleines Kind, Kosewort für kleines Kind, Schwarzbrot mit Butter, Pellkartoffeln mit Hering, Schwung, Anhängsel, wiegen im Arm, streicheln, Motte, Buschwindröschen)

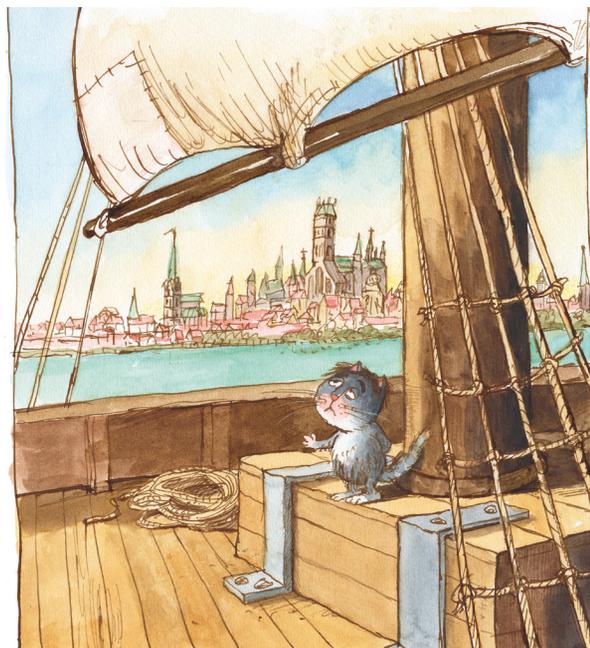


Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist eine Hansestadt?



- 1 HST oder HRO oder HL und HH, diese Auto-Kennzeichen stehen für die Hansestadt
- 2 Stralsund, Hansestadt Rostock, Hansestadt Lübeck und Hansestadt Hamburg.
- 3 Du kennst auch bestimmt den Fußballverein „Hansa Rostock“.
- 4 Aber was bedeutet dieses „Hanse“ oder „Hansa“?
- 5 Hansa ist ein altes Wort für eine Gruppe von Leuten. Sie arbeiten zusammen. Die
- 6 Hanse war vor mehr als 500 Jahren eine Gruppe von Kaufleuten. Sie halfen sich
- 7 gegenseitig.
- 8 Sie fanden Seewege und beschützten sich, zum Beispiel vor Piraten.
- 9 Die Städte heißen noch heute Hansestädte. Wie viele es genau gab, weiß man nicht.
- 10 Die wichtigste Stadt war Lübeck. Die Sprache war Plattdeutsch. So sprachen sie und
- 11 so schrieben sie auch.
- 12 Das Zeichen der Hanse war die Kogge. Die Farben der Hanse waren weiß und rot.
- 13 Die Kogge ist auch heute noch das Zeichen vom Fußballclub „Hansa Rostock“.

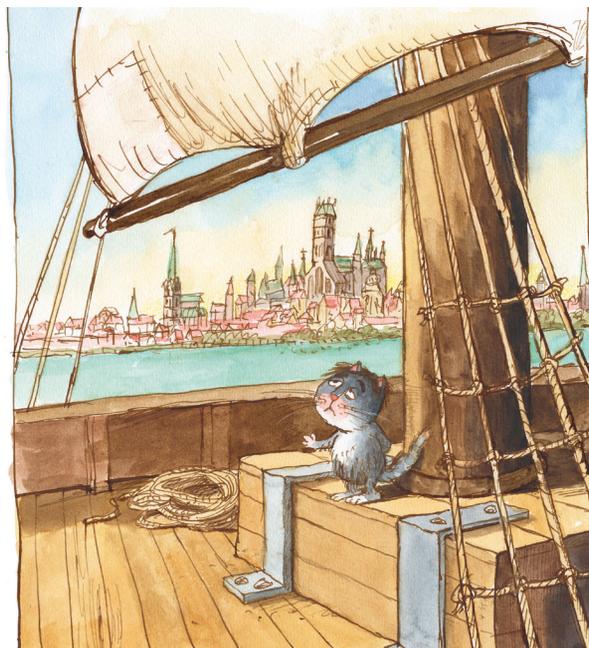


Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist eine Hansestadt?

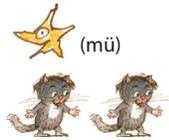


- 1 Manche Autos haben Nummernschilder, die mit dem Buchstaben H beginnen: HST
- 2 oder HRO oder HL und HH. Diese Kennzeichen stehen für die Hansestadt Stralsund,
- 3 Hansestadt Rostock, Hansestadt Lübeck und Hansestadt Hamburg. Du kennst auch
- 4 bestimmt den Fußballverein „Hansa Rostock“.
- 5 Aber was bedeutet dieses „Hanse“ oder „Hansa“?
- 6 Hansa ist eine alte Bezeichnung für eine Gruppe von Leuten, die sich
- 7 zusammengeschlossen haben. Die Hanse war vom 12. bis zum 17. Jahrhundert,
- 8 also vor mehr als 500 Jahren, ein Zusammenschluss von Kaufleuten. Sie halfen sich
- 9 gegenseitig beim Transport und dem Schutz der Waren, die sie in Europa und in der
- 10 Welt meist mit Schiffen handelten.
- 11 Sie halfen einander auch, Seewege zu finden und zu schützen, zum Beispiel vor
- 12 Piraten.
- 13 Die Städte, die zu dieser Gemeinschaft gehörten, heißen noch heute Hansestädte.
- 14 Wie viele es genau gab, weiß man nicht. Die erste und wichtigste Stadt war Lübeck.
- 15 Die Sprache der Kaufleute und ihrer Handelspartner war Plattdeutsch. So sprachen sie
- 16 miteinander und so schrieben sie auch, zum Beispiel Kapitänsbücher und Verträge.
- 17 Das Zeichen der Hanse war die Kogge und die Farben der Hanse waren weiß und rot.
- 18 Die Kogge ist auch heute noch das Zeichen vom Fußballclub „Hansa Rostock“.



Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist eine Kogge?



- 1 Das Wort „Kogge“ kann verschiedene Bedeutungen haben. Es kann mit dem Wort
2 „Kugel“ verwandt sein. Es kann auch verwandt sein mit dem Wort „cocca“. Das heißt
3 „Muschel“. Das deutsche Wort „Kogge“ ist der Name für ein Schiff.
4 Diese Schiffe fuhren auf der Ostsee. Meist wurden auf ihnen Waren in ein anderes
5 Land gebracht. Koggen waren Segelschiffe. Sie hatten nur einen Mast und ein
6 Segel. Sie waren sehr einfach gebaut. Die Kaufleute konnten damit nicht gegen den
7 Wind segeln. Sie mussten oft lange warten, bis der Wind sich gedreht hat. Koggen
8 waren aus Holz gebaut. Der Schiffsrumpf war aus Holzstämmen, den Planken,
9 hergestellt. Durch besondere Nägel wurden sie zusammengehalten. Die Ritzen
10 wurden zugestopft und mit Teer verschlossen.
11 In den runden Schiffsbauch passte sehr viel hinein. Dies war ein riesiger Laderaum.
12 Die Matrosen schliefen auch dort zwischen der Ladung. Es gab nur einen,
13 manchmal zwei weitere Räume oben an Deck. Dort wohnten nur der Kapitän, der
14 Kapitänsjunge und manchmal Fahrgäste.
15 Im Krieg konnten die Koggen auch Kanonen haben. So konnten sie sich gegen
16 Piraten verteidigen.
17 Eine große, alte Kogge wurde im Jahr 2000 in Doel in Belgien gefunden: Sie ist fast
18 20 Meter lang und 7 Meter breit. Das Eichenholz dieser Kogge wurde im Winter
19 1325 - 1326 in Westfalen geschlagen. 1404 ist sie gesunken. Heute weiß niemand
20 mehr, warum es geschah.



Ist das eine Kogge?

Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist eine Kogge?



- 1 Das Wort „Kogge“ kann mit dem Wort „Kugel“ verwandt sein. Es kann auch sein, dass
- 2 es mit dem lateinisch-französischen Wort „cocca“ Verbindung hat. Das bedeutet
- 3 „Muschel“. Auf jeden Fall ist das deutsche Wort „Kogge“ der Name für ein besonderes
- 4 Schiff.
- 5 Diese Schiffe fuhren auf der Ostsee vor über 600 Jahren, meist wurden auf ihnen
- 6 Waren transportiert. Koggen waren Segelschiffe, sie hatten nur einen Mast und ein
- 7 Segel. Wer heute Segelsport betreibt, weiß, dass man gekonnt auch gegen den Wind
- 8 segeln kann. Wegen der einfachen Bauweise der Koggen konnten dies die Kaufleute
- 9 der Hansezeit kaum. Das bedeutete, dass sie oft wochenlang warten mussten, bis der
- 10 Wind sich gedreht hat, um nach Hause zu fahren.
- 11 Koggen waren ganz und gar aus Holz gebaut. Der Schiffsrumpf war aus gespaltenen
- 12 Holzstämmen, den Planken, hergestellt. Durch besondere Nägel wurden sie
- 13 zusammengehalten. Die Zwischenräume und Ritzen wurden zugestopft und mit Teer
- 14 wasserundurchlässig gemacht. Das nennt man „kalfatern“.
- 15 In den runden, kugelförmigen Schiffsbauch passte sehr viel hinein. Dies war ein
- 16 riesiger Laderaum. Die Matrosen schliefen übrigens auch dort zwischen der Ladung.
- 17 Es gab nur einen, manchmal zwei weitere Räume oben an Deck. Dort wohnten nur
- 18 der Kapitän, der Kapitänsjunge und manchmal Passagiere.
- 19 In Kriegszeiten konnten die Koggen auch mit Kanonen ausgestattet werden, um sich
- 20 gegen Piraten zu verteidigen.
- 21 Eine große und gut erhaltene Kogge wurde im Jahr 2000 in Doel in Belgien gefunden:
- 22 Sie ist fast 20 Meter lang und 7 Meter breit. Das für den Bau des Schiffs verwendete
- 23 Eichenholz wurde nach Untersuchungen im Winter 1325 - 1326 in Westfalen
- 24 geschlagen. 1404 ist sie gesunken. Heute weiß niemand mehr, warum es geschah.



Ist das eine Kogge?

2. Nu geh't los!

Eine Sammlung anfertigen

Lesebegleitheft(-er) zum Inhalt von „Kaspar un Klabautekatt“ gestalten



Läs Platt! Mit Kaspar un de Klabautekatt.

So gehst du vor:

1. Nimm dir ein **großes Heft oder einen Hefter** und gestalte die **erste Seite als Deckblatt**

Schreibe darauf: Autor, Titel, Personen (diese kannst du im Verlauf der Geschichte ergänzen)
Schreibe zu jeder Person einen Satz.
2. Nun **lies** den ersten Abschnitt der Geschichte. Lass dich nicht davon stören, dass du nicht jedes Wort gleich verstehen wirst. Lies einfach weiter.
3. Danach **klebe** die zu dem Abschnitt gehörenden Aufgaben oder Fragen **in dein Heft** oder **hefte die Arbeitsblätter ein**.
4. **Bearbeite** jeweils die Aufgaben, Rätsel und Fragen. **Schreibe die Antworten in dein Heft oder deinen Hefter**.

Lies für die Antworten sehr gründlich im Text nach. **Sei ein Detektiv, suche** das Wesentliche und das Richtige! **Fasse zusammen!**

Zeichne zu einzelnen Textstellen oder **gestalte** zu deinen Antworten.

5. Nun **lies** den nächsten Abschnitt und mache es genau so.

Viel Spaß!



1. Möwerich trifft Katzenmädchen

- 1) Schau dir das Bild auf Seite 5 genau an!



Beende die folgenden Sätze zu dem Bild. Beschreibe dabei genau:

- a) Im Wasser neben dem Schiff sehe ich ...

Sie versucht ...

- b) Auf dem Schiff sitzt eine ...

Ihr Gesichtsausdruck ist ...

- 2) Vermute zu dem Bild auf Seite 5, was ist hier passiert?



Erzähle mit einem Partner!

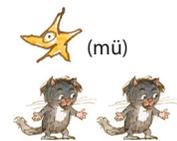
- 3) Die Möwe Ridibundus und die Katze unterhalten sich.
Lies den Abschnitt 1 (Seite 5 - 7)!



Finde die Antworten auf die folgenden Fragen:

- Im Hafen von welcher Stadt lebt Ridibundus?
- Warum wollte die Katze Käthe an Bord? Was will sie gerne werden?
- Was schlägt Ridibundus Käthe vor, wohin soll sie reisen?
- Was erzählt Ridibundus von diesem Land?
- Was beschließt Käthe, bevor sie einschläft?

- 4) Als die Katze sich vorstellt, sagt sie: „Ik bün Käthe.“



Sage/schreibe: Wecker büst du?

Ik bün

Und so kannst du dich up Platt vorstellen! Ik bün ...



Körperteile up Platt:



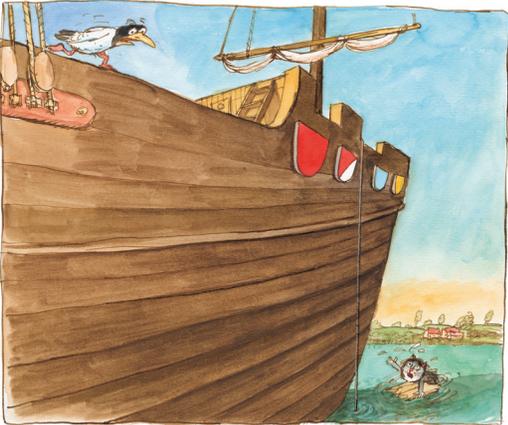
Finde im Abschnitt 1 (Seite 5 -7) die Wörter für:

- Samtpfoten = _____
- grüne Augen = _____
- Schwanz = _____
- Kopf = _____
- Fell = _____
- rosa Zunge = _____
- spitze Ohren = _____
- Flügel = _____

Riemel zu Abschnitt 1

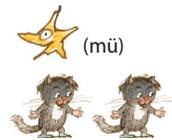


**Käthe is `ne Katt,
sei is hier pladdernatt.
Sei will ganz fix an Buurd,
will reisen wiet, wiet fuurt.
Ridibundus is bekannt
in Rostock in uns Land.
Hei schickt in`t Sushi-Land uns Katt.
Sei will dor hen, doch ward dat wat?**



Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Warum wurden Katzen in Ägypten verehrt?



- 1 Die Katze lebt gern mit dem Menschen zusammen. Sie ist selbstständig, sanft,
- 2 freundlich und nützlich. So war sie ein guter Gast in den Häusern des alten Ägypten.
- 3 Getreide war auch in Ägypten sehr kostbar. Vor allem Katzen fingen viele Mäuse und
- 4 Ratten, die das Korn fressen wollten. So waren Katzen willkommen und wurden sogar
- 5 zum heiligen Tier. Auch die Tempel waren nicht vor Mäusen sicher. Bastet heißt die
- 6 heilige Katzengöttin. Sie ist das Kind des Sonnengottes Re. Bei den Ägyptern wurde
- 7 sie als Göttin der Fruchtbarkeit und der Liebe verehrt. Die Figuren der Göttin sehen
- 8 manchmal aus wie Katzen, manchmal wie Frauen mit Katzenkopf oder Löwenkopf.
- 9 Sie ist auch die Göttin der Freude, des Tanzes, der Musik und der Feste. Der Kater
- 10 entwickelte sich zu einer Form des Sonnengottes. Man nannte ihn: „Großer Kater“.
- 11 Die Augen des Sonnengottes nannten die Leute weibliche Katzen. Du hast bestimmt
- 12 schon mal von Mumien gehört! Auch die Körper heiliger Katzen sollten als Mumie
- 13 erhalten bleiben. Das war sehr wichtig, denn nach dem Glauben der Ägypter konnte
- 14 die Seele nur ihren Weg zum Reich des Osiris finden, wenn sie auch einen Körper hat.
- 15 Manchmal wurde in die Grabkammer eines Toten auch die Katzenmumie eines lieben
- 16 Haustieres gelegt. Es sollte auf der langen Reise zum Totenreich bei seinem Herrn sein.
- 17 Manche Tiere durften sehr verwöhnt und gepflegt im Tempel leben. Nach ihrem Tod
- 18 wurden auch sie zu Mumien gemacht und auf einem Friedhof für Tiere begraben.



Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Warum wurden Katzen in Ägypten verehrt?



1 Die Katze hat sich dem Menschen wahrscheinlich freiwillig angenähert. Durch ihr
2 selbstständiges, sanftes, freundliches und nützliches Wesen war sie ein angenehmer
3 Gast in den Häusern des alten Ägypten. Getreide war auch in Ägypten sehr kostbar.
4 Vor allem Katzen boten einen wirksamen Schutz vor den Unmengen von Mäusen
5 und Ratten, die sich an den Vorräten erfreuten. So waren Katzen willkommen
6 und auch der Sprung zum heiligen Tier war nicht so groß, denn auch die Tempel
7 waren ohne sie nicht vor Mäusen sicher. Bastet heißt die heilige Katzengöttin. Sie
8 ist die Tochter des Sonnengottes Re. Bei den Ägyptern wurde sie als Göttin der
9 Fruchtbarkeit und der Liebe verehrt. Die Statuen sehen manchmal aus wie Katzen,
10 manchmal wie Frauen mit Katzenkopf oder Löwenkopf. Sie ist auch Göttin der
11 Freude, des Tanzes, der Musik und der Feste. Der Kater entwickelte sich zu einer
12 Form des Sonnengottes, deshalb rief man ihn unter dem Namen: "Großer Kater"
13 an. Die Augen des Sonnengottes bezeichnete man als weibliche Katzen. Du hast
14 bestimmt schon mal von Mumien gehört! Im alten Ägypten bestattete man nicht
15 nur die Menschen nach den Bräuchen der Mumifizierung. Auch die Körper heiliger
16 Katzen sollten erhalten bleiben und wurden mumifiziert. Das war sehr wichtig, denn
17 nach dem Glauben der Ägypter konnte die unsterbliche Seele nur ihren Weg zum
18 Reich des Osiris fortsetzen, wenn sie auch einen Körper hat. Manchmal wurde in die
19 Grabkammer eines Verstorbenen auch die Katzenmumie eines geliebten Haustieres
20 gelegt. Es sollte seinem Herrn auf seiner langen Reise zum Totenreich beistehen.
21 Manche Tiere durften sehr verwöhnt und gepflegt im Tempel leben. Nach ihrem Tod
22 wurden auch sie mumifiziert und auf eigens angelegten Tierfriedhöfen beigesetzt.



2. Kaspar sitzt auf seinem Fass im Hafen

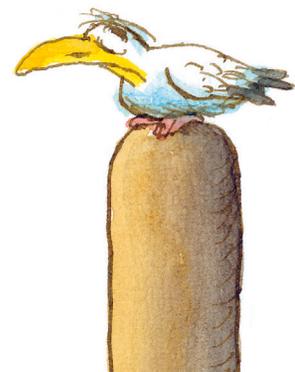


Auf den beiden Seiten 8 - 9 lernst du den Jungen Kaspar kennen.
Lies/höre den Abschnitt 2!

Kreuze an/nenne, welche Aussagen über ihn richtig sind!



- 1 a) Er heißt Kaspar Mast.
 1 b) Er heißt Kaspar Quast.
 1 c) Er heißt Kaspar Quark.
- 2 a) Er liebt es, jeden Tag die Möwen zu beobachten.
 2 b) Er liebt es, jeden Tag die Segelschiffe zu beobachten.
 2 c) Er liebt es, Eis zu essen.
- 3 a) Kaspars Vater heißt Herbert und ist Schaffner.
 3 b) Kaspars Vater heißt Ulrich und ist Schiffer.
 3 c) Kaspars Vater heißt Asmus und ist Schiffer.
- 4 a) Anna Maria Sophia ist Kaspars Mutter.
 4 b) Anna Maria Sophia ist Schauspielerin.
 4 c) Anna Maria Sophia ist Kaspars Schwester.
- 5 a) Zwischen November und Februar gibt's keinen Hering.
 5 b) Zwischen November und Februar darf kein Schiff auf See.
 5 c) Zwischen November und Februar ist Kaspar traurig.
- 6 a) Kaspar läuft mit dem Schiff um die Wette um zu winken.
 6 b) Kaspar läuft mit dem Schiff um die Wette, weil ihm langweilig ist.
 6 c) Kaspar läuft mit dem Schiff um die Wette, weil er eine Belohnung bekommt.



Die Handelsschiffe transportieren viele Waren und Güter.

- 1) Lies auf Platt (Seite 8), was sie geladen haben und schreibe, was das unterstrichene Wort auf Hochdeutsch heißt:



- 2) Schreibe den ganzen Satz auf Hochdeutsch!



- a) De „Dorothea“ wier vull ladt mit Hiering.

- b) De Koggen bröchten Stockfisch.

- c) De Sägelschäpen wiern vull mit Solt.

- d) De Fätter ut den Norden wiern vull mit Fellen.

- e) Up dat Schipp wier Immenwachs.

- f) In de lütten Fätter wiern Gewürze un Kruut.

Riemel zu Abschnitt 2

**Ik bün Kaspar Quast
 Ik kenn dat Schipp an`n Mast.
 Mien Vadder is Kaptein
 un ik heff flinke Bein.
 Lop ümmer üm de Wett.
 Mien Mudding leif mi hett!
 In`n Håben giff dat vål tau kieken
 un af un tau ok wat tau rüken.**



(mü)

Riemesel zu Abschnitt 3

De Stüermann Jehann

dat is ein starken Mann.

Hei priemt un kennt väl Seemannsgorn

un hett de halwe Welt ümfohrn.

Kaspar will nu mit an Buurd,

will mit up grote Ostseefohrt.

„Ik bün nu ok all teihn,

will von de Welt wat seihn!“



(mü)

Wer kann tellen? – ein lütt Gedicht

2 (twei) Eier in`n Pott

un 2 (twei) Ogen in`n Kopp,

Mi is`t as wier

dat 4 (vier)!

Un 1 (ein) Hart in`n Lief,

sünd dat nich 5 (fief)?

3 (drei) Piraten in de Nacht,

sünd dat nich 8 (acht)?

Ein Riddersmann mit Degen

Sünd dat nich 9 (nägen)

Un denn noch so`n lütten dicken Schippskaptein –

Sünd dat nich 10 (teihn)?

Un 6 (söß) un 7 (söben) sünd æwer bläben!



(mü)



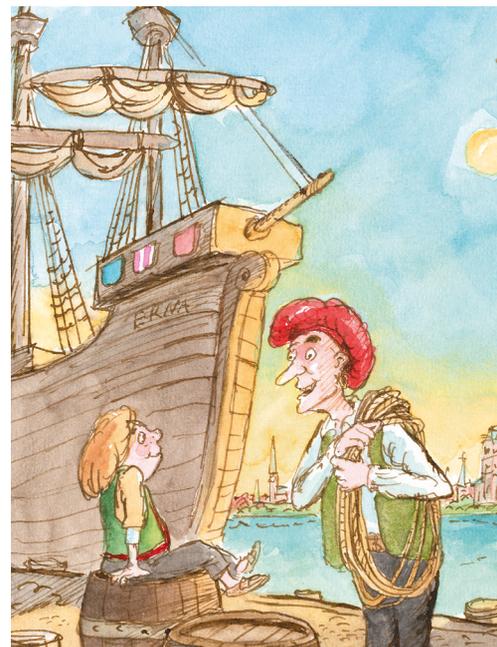
Kaspar sitt an`n Ollen Strom in Warnmünn`up ein Fatt.

Jehann, de Stüermann kümmt.



- Jehann:** Na, mien Jung! Wat sitt`st du hier up dien`Thron?
- Kaspar:** Ik bün so vull Vörfreud. Ik will Schippsjung warden.
- Jehann:** Du? Büst du nich noch tau lütt?
- Kaspar:** Ik heff hüüt Geburtsdag.
- Jehann:** Allens Gaude tau dienen Geburtsdag! Wo olt büst du denn?
- Kaspar:** Ik bün teihn!
- Jehann:** Bi den hilligen Christofferus! Teihn? Denn büst du já grot un kannst an Buurd!
- Kaspar:** Genau, mien Vadder hett mi dat verspråken. Ik will tau See.
- Jehann:** Noch büst du`n Sandhasen,`ne Landrott. Doch nu geht dat los!
- Kaspar:** Jehann, sägeln wi nå Gotland?
- Jehann:** Pah! Gotland. Dat is ja dichtig bi. Dat geht nah Reval! Stief un stramm, mien leif Madam!
- Kaspar:** Dat is ja wiet wech in`n Osten! Gifft dat dor Storm?
- Jehann:** Dat huult un piept in de Toppen!
- Kaspar:** Un Piraten?
- Jehann:** De könn` wi besiegen! Allens klor?
- Kaspar:** Allens klor! Ahoi un Adschüß!

Kaspar löppt los. Hei will dat de annern Jungs vertellen.



4. Die Landkarte

Schau dir die Karte (Seite 12 - 13) genau an! Die rote Küste ist die Ostseeküste. Verfolge die Fahrt der Hansekogge von Rostock nach Reval.

Schreibe einen Bericht und fülle das Käpitänsbuch aus:



Kapitänsbuch:

Wir fahren von Rostock los. Dann fahren wir zwischen den Inseln ...

Es ging immer weiter nach Osten. Das Schiff fuhr rechts vorbei an der großen Insel ...

Nach Norden fahren wir links vorbei an der Insel ...

Glücklich kamen wir in Reval an.

An der Ostseeküste kamen wir vorbei an den Städten:



1. S ...

2. S ...

3. D...

4. E ...

5. K ...

6. R ...

Finde heraus, wie die Städte heute heißen!



ARBEITSBLATT 12

Ein Fernrohr basteln



Wenn Kaspar zur See fährt, braucht er ein Fernrohr. Bastel ein Fernrohr aus verschiedenen dicken Papprollen!

(Toilettenpapierrolle, Alufolienrolle, Papprollen aus dem Einrichtungshaus, wo Stoffe oder Wachstum aufgerollt waren ...)

Die dünnste Papprolle wird das Ende, wo du hineinschaust. Die dickste Rolle kommt ans andere Ende des Fernrohres. Die Rollen werden ineinander gesteckt und festgeklebt.

(mit Pappstreifen und Kleber oder mit Paketklebestreifen)

Jetzt kannst du das Fernrohr bemalen und bekleben.

Schön ist es, wenn du für das dicke Ende ein Stückchen Pergament- oder Butterbrotpapier ausschneidest *(10 cm lang und 10 cm breit)*. Darauf kannst du ein Schiff oder eine Insel oder einen Wal mit einem Bleistift oder Fineliner zeichnen.

Dann legst du das durchscheinende Papier über das dicke Ende. Das kannst du festkleben mit Klebestreifen oder mit einem Gummiband befestigen *(dann kannst du die Papierchen auswechseln)*.

Wenn du nun durch dein Fernrohr schaust, kannst du die Aussicht genießen ...



5. Plattdeutsch trifft Sächsisch

Lückentext: Lies auf der Seite 14 den ersten Abschnitt „Was macht eigentlich ein Schiffsjunge an Bord? Der Kapitän weiß Rat.“

Setze die fehlenden plattdeutschen Wörter im Lückentext ein.
Übersetze dann ins Hochdeutsche!



a) Üm de „Anna-Maria-Sophia“ sägelten de _____

(hochdeutsch: die _____) un schriechten uprägt an dissen _____

(hochdeutsch: der _____).

b) Grad wieren de iersten Sünnenstrählen œwer de _____

(hochdeutsch: die _____), dor lepen _____ un

sien Soehn _____ all dörch de Sträten.

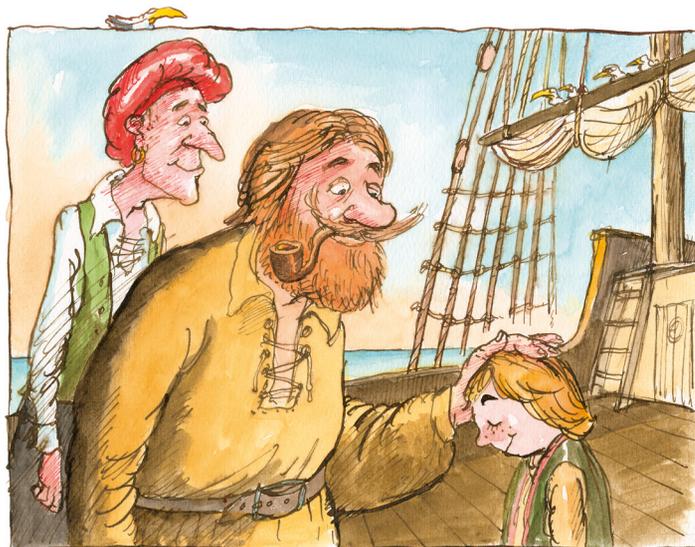
c) Ok _____ un de ganze Besatz von't _____

(hochdeutsch: das _____) wieren all in den Stadthåben un so führten sei

all tausåmen mit'n lütt _____ (hochdeutsch: das _____) de

_____ (Fluss in Rostock) dål in den _____

_____ (breite Bucht in Rostock) 'rin.



ARBEITSBLATT 14

Lies auf Seite 14 den zweiten Absatz „Ein Ritter ohne Pferd verliert schnell seinen Schrecken, besonders, wenn er komisch spricht“



Kapitän Quast nimmt einen Fahrgast an Bord, einen Ritter. Er sagt über ihn:

„Du bruukst kein Bang hebben, de is'n gauden Kierl, blot, dat hei so verdwatscht schnacken deit, dat is man kumpleziert.“

Verbinde den plattdeutschen Teil des Satzes mit der richtigen hochdeutschen Übersetzung!



plattdeutsch	hochdeutsch
de is'n gauden Kierl	das ist kompliziert
dat is man kumpleziert	nur, dass er so verdreht redet
du bruukst kein Bang hebben	er ist ein guter Kerl
dat hei so verdwatscht schnacken deit	du brauchst keine Angst zu haben

Schreibe den Satz, den Kapitän Quast sagt, nun auf Hochdeutsch auf:



„Du _____

 _____“

Vergleiche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Wörter!



Plattdeutsch	Hochdeutsch	Vergleich
gaud	gut	
Kierl	Kerl	
bruuken	brauchen	
dat	das	



Lies den Abschnitt 5 (Seite 15 - 16)! Kreuze die richtigen Antworten an:



Warum finden Kapitän Quast und Kaspar, dass Friederich, der Ritter, komisch spricht?

- 1 a) weil der Ritter einen Sprachfehler hat und stottert
 1 b) weil der Ritter Sächsisch spricht
 1 c) weil sie schlecht hören können, was er sagt

Wie oft war der Ritter schon auf dem Meer?

- 2 a) jede Woche
 2 b) mehrmals
 2 c) noch nie

Was glaubt der Ritter?

- 3 a) ein Ritter gehört auf ein Pferd und nicht auf ein Schiff
 3 b) ein Ritter gehört zu seinem Schwert
 3 c) ein Ritter sollte Bäume pflanzen

Was geschah als Kaspar und der Ritter an das Wasser kamen?

- 4 a) desto fröhlicher wurde der Ritter und umso trauriger wurde Kaspar
 4 b) desto größer wurde Kaspar und umso kleiner fühlte sich der Ritter
 4 c) desto hungriger wurde Kaspar und umso durstiger wurde der Ritter

„Un je nähger de beiden up dat Wader taukeemen, üm so grötter wüür Kaspar un üm so lütter fäuhlte sik de Riddersmann.“

Erkläre die Gefühle von Kaspar und dem Ritter!



SPIELEN ZUR GESCHICHTE

Spieldszene 1 zu Abschnitt 5



Kaspar steiht up dat Schipp in'n Weg rüm. Dor reep em sien Vadder, de an Bord stünn un de Piep rookte.

- Kaptein Quast:** Kaspar, mien Jung. Kumm her!
- Kaspar:** Ja, Vadding, wat is?
- Kaptein Quast:** Du kannst mi helpen.
- Kaspar:** Hurra! Giern, Vadder.
- Kaptein Quast:** Na, klor, du büst ja mien Schippsjung.
- Kaspar:** Wie kann ik helpen?
- Kaptein Quast:** Du ruderst noch eins in de Stadt un hältst unsen Passaschier af.
- Kaspar:** Wo wáhnt hei denn?
- Kaptein Quast:** Hei wáhnt in den Gasthoff „Tau'n Stüermann“ an denn Markt.
- Kaspar:** Ja, ik hal de Landrott an Buurd! Hurra!

Kaspar rudert los.

Riemel zu Abschnitt 5



**„Alle Mann an Buurd,
dat Schipp geiht fuurt!“
Kaspar rudert in de Stadt
un halt nu einen Ridder af.
De Ridder kümmt ut Sachsen
un kann kein Plattdüütsch schnacken.
De Schewalljeh heit Friederich
un Seefohrt, nee, de kennt hei nich!**



Spielszene 2 zu Abschnitt 5

Kaspar is mit Friederich an Buurd. Kaptein Quast un de Mannschaft begrüßen denn Ridder.



Jehann: Gauden Dach, Ridder!

Friederich: Guten Tag, liebe Mannschaft und lieber Steuermann.

Jehann: Mien Herr, de Rüstung, de is ja gewaltig! Dor möten sei ümmer in de Mitt von dat Schipp gahn.

Friederich: Warum muss ich in der Mitte des Schiffes gehen?

Jehann: Wägen de Schlachsiet: wi kippen üm!

Friederich: Ach, kann das Schiff tatsächlich Schlagseite kriegen von meiner schweren Rüstung? Oh, Gott, dann steig ich ab ...

Jehann: *(lacht)* Ha, ha ... Grot Christoffer un Kabeljau!

Friederich: Wenn das ein Witz war, hab ich ihn nicht verstanden ...

Jehann: Willkåmen an Buurd!

Gåben sik de Hand.



Schreiben oder erzählen zu Bildern

- 1) Betrachte das große Bild auf den Seiten 16 und 17!

Schreibe auf/erzähle:



Ganz rechts am Rand steht: _____.

Neben ihm sehe ich: _____.

Ihm gegenüber stehen: _____, dem er gerade

die Hand gibt, und _____, der Steuermann, und die Matrosen.

- 2) Denke dir für die Matrosen lustige Namen aus! Schreibe/erzähle dazu, was der Matrose wohl gerade denkt!



Der **erste** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____

Der **zweite** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____

Der **dritte** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____

Der **vierte** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____

Der **fünfte** Matrose heißt _____.

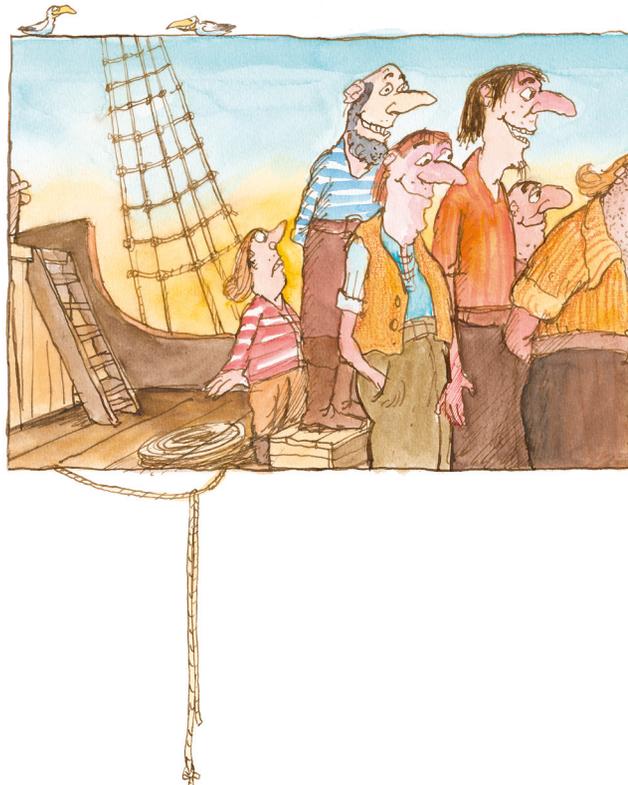
Er denkt gerade: _____

Der **sechste** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____

Der **siebte** Matrose heißt _____.

Er denkt gerade: _____



6. Die Reisegesellschaft wird komplett

- 1) Betrachte das Bild auf Seite 19 genau. Erzähle, wen du darauf entdeckst. Worüber unterhalten sie sich wohl?



- 2) Kaspar und Käthe lernen sich kennen und Käthe träumt vom Sushi-Land. Lies/höre den Abschnitt und schreibe Käthes Traum auf/erzähle Käthes Traum:



Wo ist das Land? Wie ist es dort? Wie werden die Katzen verehrt?

Was ist in Käthes Traum Sushi?

Wie schmeckt es ihr? Was macht Käthe dort am liebsten? Wen lernt sie dort kennen?

„Miau! Also, ich stelle mir vor, das goldene Katzenland ...“

Schreibe in dein Heft!

Male Käthes Traum vom Sushi-Land!



Fischernetz

Nutze die Worterklärungen am Rand von Seite 18 – 20!

Finde die 16 Wörter im Fischernetz: (*waagrecht oder senkrecht*)



S	T	I	E	R	T	Z	F	A	U	D	E	R	Y	Q
C	Y	R	X	Y	Q	T	Ü	X	P	B	F	D	F	W
H	W	X	Q	V	M	L	R	R	G	F	X	Y	R	C
O	A	W	N	N	J	Ä	W	F	F	Y	A	C	Ö	L
O	R	H	G	K	K	E	I	N	E	I	N	N	Ö	B
T	K	S	S	F	D	Y	S	M	V	J	T	L	C	Ö
X	T	N	H	G	G	V	S	E	E	T	E	B	H	Y
M	Ü	Ä	T	E	N	G	Q	W	K	J	R	J	X	N
O	Ü	K	G	W	L	S	C	D	Q	F	T	K	V	Ä
M	C	F	U	T	G	U	C	K	H	H	E	K	L	W
A	H	Q	Y	X	W	Z	J	Ä	G	F	D	J	W	E
N	I	E	G	E	L	I	C	H	Y	V	S	Z	Z	L
G	Ö	Ö	S	C	H	L	Ö	Ö	C	H	V	Ö	R	P
Q	W	T	Z	J	H	G	S	S	Y	X	Q	Z	T	L
P	Z	R	S	B	E	G	Ö	Ö	S	C	H	T	E	X



SPIELEN ZUR GESCHICHTE

Käthe un Kaspar sitten up dat Schipp in'n Versteck..

Kaspar: Ik bün Kaspar Quast, de Schipperjung. Un woans heitst du?



Käthe: Ik bün Käthe. Ik will nå Sushi-Land. Kennst du dat?

Kaspar: Nee, un uns Schipp führt nå Reval.

Käthe: Is dat dor warm?

Kaspar: Nee, dor is dat kolt!

Käthe: Dor bün ik trurig.

Kaspar: Kumm, ik stråkt di eins oewer! Kumm mit uns! Dor möt dat ein Land gäben, wo dat ümmer warm is. Dor handeln wi Gewürze. Dor schient de Sün!

Käthe: Ja, begösch mi. Ik schlåp up dien' Arm!

Käthe schnurrt un schlöppt in.

Riemel zu Abschnitt 6

Kaspar de ward Käthes Fründ.

Mit em, dor will sei Sushi finn'.

**De beiden hebb'n kein Ähnung, wo,
doch sünd sei nu tausåmen froh.**

Ridibundus blifft tau Hus,

hei schickt noch einen Seemannsgruß.

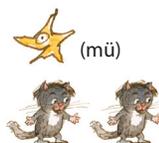
Käthe schnurrt up Kaspars Arm

hei stråkt ehr oewer, sei hett dat warm.

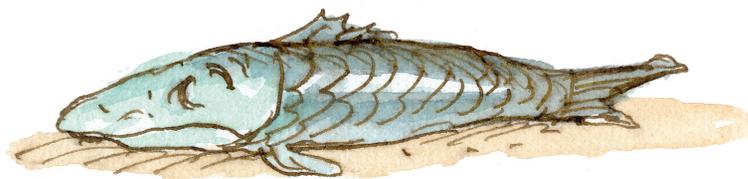


Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Wie lange gibt es eigentlich schon Sushi?



1 Sushi essen viele Leute gern. Es ist ein Essen aus Asien. Dies wird auch aus kaltem
2 Reis gemacht. Auch roher oder geräucherter Fisch und Nori sind darin. Nori ist
3 getrockneter und gerösteter Seetang. Auch Gemüse, Tofu und Ei werden für Sushi
4 verwendet. Das kommt auf die Art des Sushi und das Rezept an. Sushi wird in kleinen
5 Stücken hübsch und bunt zubereitet und auf den Teller gelegt. Sushi ist eigentlich
6 kein japanisches Gericht. Es kommt aus Asien aus der Nähe des Mekong-Flusses.
7 Dort haben die Menschen Fisch in Reis eingelegt, damit er frisch bleibt. Der saubere
8 Fisch wurde gewaschen und in gekochtem Reis in große Töpfe gelegt. Dort blieb er
9 frisch und der Reis wurde dabei sauer. Dieser Reis wurde nicht gegessen, sondern
10 weggeworfen. Der so eingelegte Fisch war fast ein Jahr haltbar. Ein Brief aus Japan
11 erwähnt Sushi schon im Jahre 718, das heißt vor fast 1300 Jahren. Die heutige Form
12 des Sushi entstand in Tokio. Dort wollten immer mehr Menschen auch den teuren,
13 frischen Fisch aus dem Meer essen. Er wurde am Hafen mit Reis verkauft. Bei Japanern
14 wird Sushi zu Hause selten gemacht. Es ist ein typisches Essen für die Gaststätte. Die
15 "längste Sushi-Rolle der Welt" gab es in Japan. Sie war 2000 Meter lang. In Russland
16 war der Rekord der längsten Sushi-Rolle 2500 Meter.



TEXTE ZUR GESCHICHTE

Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Wie lange gibt es eigentlich schon Sushi?



1 Sushi, das heute bei uns von vielen Leuten gern gegessen wird, ist ein asiatisches
 2 Gericht aus kaltem, gesäuertem Reis. Weitere Zutaten sind roher oder geräucherter
 3 Fisch und Nori. Das ist getrockneter und gerösteter Seetang. Auch Gemüse, Tofu
 4 und Ei werden für Sushi verwendet. Die Zusammenstellung ändert sich, je nach Art
 5 des Sushi und Rezept. Sushi wird in kleinen mundgerechten Stücken hübsch und
 6 farbenfroh zubereitet und serviert. Sushi ist eigentlich kein japanisches Gericht.
 7 Es kommt zwar aus Asien, aber aus der Nähe des Mekong-Flusses. Dort haben die
 8 Menschen Süßwasserfisch in Reis eingelegt, damit er frisch bleibt. Der gesäuberte
 9 Fisch wurde in gekochtem Reis in große Töpfe eingelegt. Dort wurde er haltbar
 10 und der Reis dadurch säuerlich. Dieser Reis wurde vor dem Verzehr des Fisches
 11 weggeworfen. Der so eingelegte Fisch war jedoch bis zu einem Jahr haltbar. Ein
 12 japanisches Regierungsschriftstück erwähnt Sushi schon im Jahre 718, das heißt
 13 vor fast 1300 Jahren. Bis gegen Ende des 9. Jahrhunderts war es auch in Japan
 14 überwiegend Süßwasserfisch, der in dieser Weise aufbewahrt wurde. Die heutige
 15 Form des Sushi entstand im heutigen Tokio, wo sich etwa ab dem 18. Jahrhundert
 16 immer mehr Menschen auch den teureren frischen Meeresfisch leisten konnten. Er
 17 wurde am Hafen mit Reis angeboten. Bei Japanern wird Sushi zu Hause eher selten
 18 zubereitet. Es ist ein typisches Außer-Haus-Essen. Seit 2007 ist im Guinness-Buch der
 19 Rekorde die "längste Sushi-Rolle der Welt" eingetragen. Es ist die in Japan hergestellte
 20 über 2 Kilometer lange Rolle. Ein weiterer Rekord mit einer 2,5 Kilometer langen
 21 Sushi-Rolle wurde 2011 in Jekaterinburg in Russland aufgestellt.

Lösung zu Arbeitsblatt 17 – Fischernetz:

S	T	I	E	R	T	Z	F	A	U	D	E	R	Y	Q
C	Y	R	X	Y	Q	T	Ü	X	P	B	F	D	F	W
H	W	X	Q	V	M	L	R	R	G	F	X	Y	R	C
O	A	W	N	N	J	Ä	W	F	F	Y	A	C	Ö	L
O	R	H	G	K	K	E	I	N	E	I	N	N	Ö	B
T	K	S	S	F	D	Y	S	M	V	J	T	L	C	Ö
X	T	N	H	G	G	V	S	E	E	T	E	B	H	Y
M	Ü	Ä	T	E	N	G	Q	W	K	J	R	J	X	N
O	Ü	K	G	W	L	S	C	D	Q	F	T	K	V	Ä
M	C	F	U	T	G	U	C	K	H	H	E	K	L	W
A	H	Q	Y	X	W	Z	J	Ä	G	F	D	J	W	E
N	I	E	G	E	L	I	C	H	Y	V	S	Z	Z	L
G	Ö	Ö	S	C	H	L	Ö	Ö	C	H	V	Ö	R	P
Q	W	T	Z	J	H	G	S	S	Y	X	Q	Z	T	L
P	Z	R	S	B	E	G	Ö	Ö	S	C	H	T	E	X

7. Auf See

- 1) Lies den Abschnitt „An Bord gibt es nun für Kaspar viel zu tun.“ (Seite 20)
Was muss Kaspar alles machen?



Hei wier beschäftigt, allens wechtaurümen.

- Hei möt _____ (aufdecken)
 _____ (aufräumen)
 _____ (putzen)
 _____ (scheuern)
 _____ (polieren)
 _____ (Werkzeug holen)



Hei harr bald Bläsen an de Fäut un Schwielen an de Hänn.

- 2) „Kaspar und Käthe schließen einen Pakt“.



Ein Pakt ist ein Vertrag oder etwas, was fest versprochen ist.

Lies auf Seite 22! Kreuze an, was richtig oder falsch ist!

	richtig	falsch
a) Käthe will tote Flundern fressen.		
b) Käthe will, dass Kaspar schweigt und sie nicht verrät.		
c) Käthe hat gehört, dass gute Schiffskatzen niemals wieder von Bord gelassen werden.		
d) Käthe will in Sushi-Land vom Schiff absteigen.		
e) Kaspar verlangt, dass Käthe immerzu schläft.		
f) Kaspar will von Käthe das Versprechen, dass sie Mäuse fängt.		
g) Kaspar verspricht, sie nicht zu verraten.		

3) Der Hering im Stiefel

Sieh dir das Bild auf Seite 23 an! Auf dem Bild steht: Diss hilft alles nischt!
Wie geht es dem Ritter Friederich auf hoher See? Erzähle!



4) Jehann hat ihm einen Spuckstein und einen vergammelten Hering als Hilfe gegeben.
Was meinst du zu dieser Hilfe?



Riemel zu Abschnitt 7

Kaspar arbeit' up dat Schipp.

Käthe arbeit' ok bald mit:

Ümmer geiht sei up de Jagd

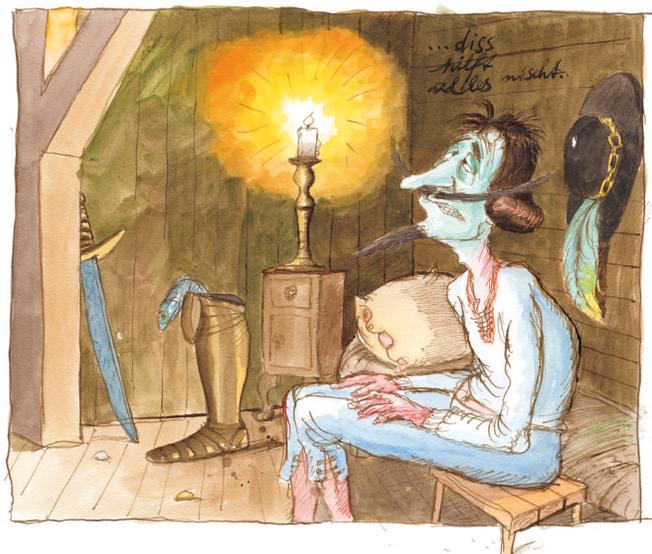
un fangt Müs, de ganze Nacht.

Seekrank is de Schewalljeh

vun de Wellen – ohjehmine!

Doch denn gifft dat gaudet Wäder

un den Ridder geiht dat bäder.



8. Das Unglück

- 1) Betrachte das Bild auf Seite 25! Was siehst du? Erzähle!

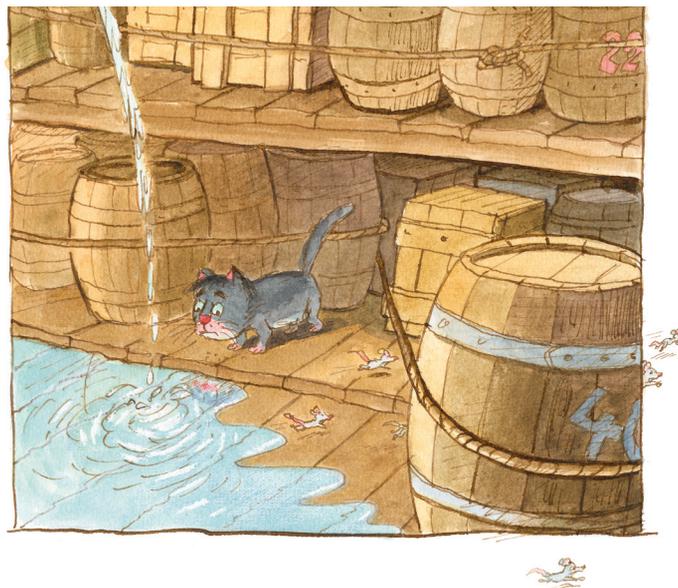


Beachte: Oben im Bild steht das Wort: „Soltwater!“ Was hat das zu bedeuten?

- 2) Was macht Käthe? Es steht im Text auf Seite 24 unten im Abschnitt „Nachts sind alle Katzen grau und zum Glück auch wasserscheu“. Übersetze:



- Käthe schlööste ünner Deck.
 Sei hüürte de Müüs piepen.
 Käthe tappte in Water.
 Käthe sprüng up ein Fatt.
 Sei hüürte dat gurgeln un blubbern.
 Sei klasperte up Deck.
 Käthe kratzte an de Dör.
 Sei wåkte Kaspar up.
 Käthe rett dat Schipp!
 Käthe is de Klabauterkatt!



SPIELEN ZUR GESCHICHTE

Alle Kinder stehen locker im Raum verteilt. Was macht Käthe auf dem Schiff, als das Unglück passiert und das Schiff Leck schlägt?
Fach- oder Lehrkraft leitet das Spiel und nennt die Sätze, die Kinder führen die Handlungen spielerisch aus:



Käthe schlööste ünner Deck. – Käthe schlich unter Deck.

(Kinder schleichen, schlendern, spazieren ...)

Sei hüürte de Müüs piepen. – Sie hörte die Mäuse piepen.

(Kinder legen eine Hand ans Ohr, horchen. Sie können dazu auch piepsen wie die Mäuse ...)

Käthe tappte in Water. – Käthe tappte ins Wasser.

(Kinder laufen im Raum herum und „tappen ins Wasser“, wobei sie plötzlich stehen bleiben und „einfrieren“)

Käthe sprüng up ein Fatt. – Käthe sprang auf ein Fass.

(Kinder springen auf einen Stuhl wie beim Spiel Feuer-Wasser-Sturm oder hüpfen auf der Stelle)

Sei hüürte dat gurgeln un blubbern. – Sie hörte es gurgeln und blubbern.

(Kinder legen eine Hand ans Ohr, horchen. Sie können dazu auch blubbern...)

Sei klasperte up Deck. – kletterte auf Deck (nach oben).

(Kinder führen Bewegungen aus wie beim Klettern)

Käthe kratzte an de Dör. – Sie kratzte an der Tür.

(Kinder suchen sich einen Tisch, Stuhl, ... wo sie Kratzgeräusche machen können)

Sei wäkte Kaspar up. – Sie weckte Kaspar auf.

(Kinder laufen zu einem Partner und rütteln oder streicheln ihn, um ihn zu „wecken“)

Käthe rett dat Schipp! – Käthe rettete das Schiff.

(Kinder freuen sich und strecken die Arme in die Höhe!)

Käthe is de Klabauteerkatt! – Käthe ist die Klabauteerkatze.

(Kinder wiederholen: Käthe is de Klabauteerkatt! Oder sie jubeln.)



Gedicht

De Klabauteerkatt

De Klabauteerkatt is 'ne schöne Diern
De reist mit dat Schipp ok in de Fiern.

Sei helpt de Mannschaft in de Nacht
Sei geht mit den Stüermann up Wacht.

De Katt de schnurrt ok giern denn Kaptein,
Wenn leech Wetter kracht, üm de Bein.

Is dat Wetter gaud un dat Schipp in Fohrt,
denn mauzt un singt sei up Kattenoot.

Denn giff dat up Deck Danz up de Planken
Un jeder möt springen un sik dreihen un wanken.

Vör kein Storm un kein Seeworm is sei bang
Sei is 'ne Katt as 'n Klabauteermann!

De Katt de helpt in gröttster Not
Sei rett' dat Schipp vör den natten Dod.

Sei warnt den Kaptein vör dat Lock an Buurd,
un sei folcht em denn up jedet Wuurt.

Un weit ji, Kinner, den Namen von ehr?
Schnurrt ji „Käthing!“, denn kümmt sei her!

Nach Paul Gerhard Heims, 1888

Die Zweizeiler können aufgeteilt werden, so dass jedes Kind nur eine oder zwei Zeilen liest oder aufsagt.

Riemel zu Abschnitt 8

**Käthe ward Klabauteerkatt,
denn ehre Poten warden natt.
As sei markt, dat Schipp is leck,
sei fix den Schippsjungen halt ut' Bedd!
De Timmermann kann't reparier'n
un Käptn Quast kann wieder führ'n.
De Katt, de ward von kein entdeckt
un jedein meint, de Klabauteermann neckt!**



ARBEITSBLATT 21

9. Auf der Sushi-Jagd in der Stadt Reval

- 1) Welche Beschreibungen passen zur Stadt Reval: a, b oder c?
Schau dir das Bild auf Seite 27 an und lies auf Seite 27.



- a) Bucht – Stratenbahn – Sün – Däcker ut Stein – Schipp – Fiermseihurtum
- b) Däcker ut Holt, Stein, Ried – gewaltige Burg – Bucht – Sün – Dom
- c) Kuddelmuddel – Wald – Bucht – Autobahn – Schipp – gewaltige Burg

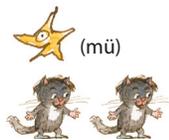
- 2) Kaspar ist traurig – Warum?

Lies den Satz aus dem Buch. Warum ist Kaspar traurig?

Auf Seite 27 steht:

„Blot Kaspar wüst bi dissen Anblick von de Stadt nich: Süll hei lachen orrer roren? Hei hœchte sik oewer all dat Niege, œwer hei fäuhlte, dat hei hier **twei** gaude **Frünn** verlieren wür:

Sienen niegen **Fründ** Friederich un siene beste **Fründin** un leifste Diern Klabauter-Käthe.“



Drei wichtige Wörter: ein Fründ, eine Fründin, zwei Frünn. Schreibe auf/sage die Namen deiner Freunde.



Mien Fründ heit _____

Miene Fründin heit _____

Miene Frünn heiten _____

- 3) Käthe sucht das Sushi-Land und Kaspar hilft mit (Seite 28). Wenn Käthe dieses „goldene Katzenland“ findet, will sie für immer dort bleiben und Kaspar würde seine Freundin nie mehr wiedersehen. Was meinst du, warum hilft Kaspar ihr trotzdem beim Suchen?



Die Stadt Reval

- 1) Auf der Jagd nach Sushi lernen sie die ganze Stadt kennen. Sie wird gut beschrieben (Seite 27 - 29):

an 'ne Bucht

an de Ostsee

schmuck

ein Kuddelmuddel von Däcker ut Holt,
Stein und Ried

'ne gewaltige Burg up 'n Anbarg

'n Dom

Strand

'n lüttet Gasthus

de Grote Strandstraat mit vüle Geschäfte quer dörch de Stadt

Haben

Holthüser

Gordens

Wischen

vüle Kirchen

de grote Nikolaikirch

- Male die Stadt Reval so, wie du sie dir nach dieser Beschreibung vorstellst.
Oder zeichne einen Stadtplan der Stadt Reval, so, wie du ihn dir vorstellst!



- 5) Abschnitt: „Friederich spricht mal wieder Kauderwelsch und löst dennoch Entzücken aus“ (Seite 32)



Friederich schenkt Käthe un Kaspar ein Fatt mit `n Geheimnis in. Hei secht: „Suschinit is in dat Fatt.“ Wat is dat woll?

Beschreibe genau oder male ein Fass voll mit **SUSCHINIT**.

Schreibe in dein Heft oder deinen Hefter:

Suschinit ist die Bezeichnung für ...

(denke dir etwas aus, beschreibe wie es aussieht, was man damit macht, wie es riecht, wie es sich anfasst, ob es schön oder eklig ist, ob man es essen oder trinken kann, ob es wertvoll oder wertlos ist ...)



SPIELEN ZUR GESCHICHTE

Spielszene 1 zu Abschnitt 9



In de Nikolaikirch. Kaspar will up de Trepp, doch ein Kierl mit ein grimmiget Gesicht steiht vör em.

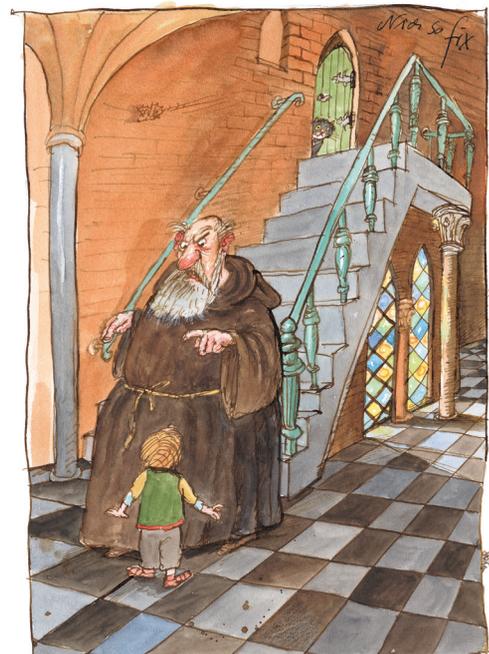
- Kierl:** Stopp. Nu man nich so fix, mien Jung!
- Kaspar:** Gauden Dach! Ik bün Kaspar Quast ut Rostock.
- Kierl:** Aha, un wat willst du hier?
- Kaspar:** Ik will Sushi finnen.
- Kierl:** Kenn ik nich. Hier dörfst du nich hoch orrer hest du ' ne Genehmigung?
- Kaspar:** Nee. Ik heff kein.
- Kierl:** Denn: Adschüß! Rut mit di!
- Kaspar:** Ja, Tschüß ok.

Kaspar versteckt sik, dat de Kierl em nich süht un is gespannt, wann Käthe kümmt.

Riemel zu Abschnitt 9



- Käthe will nu Sushi finden,
Kaspar helpt sien' lütte Fründin.
Hen un her geiht' in de Stadt!
Ganz taulezt kriegen sei ein Fatt,
dat is vull mit Suschinit.
Doch kein weit: Wat is denn dit?
Käthe meint, dat is ehr Schatz.
Versteckt dat an'n geheimen Platz.**



Spielszene 2 zu Abschnitt 9



Käthe up den Dackboehn von de Nikolaikirch.

Käthe: Nanu, wo is denn mien Fründ Kaspar? Hhhmmm, hier rükt dat œwer gaud ...

(Sei schnuppert an Kisten, Fätter, Säck un Bündel ...)

Käthe: Den Geruch kenn ik ut Rostock: Solt un Pepper un Kanehl. Œwer wie rükt Sushi?

Krallo: *(faucht)* Wat is dat för 'ne frömde Katt?

Käthe: Hier stimmt doch wat nich? Miau?!

(Vier Katten springen up Käthe tau.)

Kratzimir: Verschwind' von hier!

Spitzzahn: Dat is uns' Revier!

Schlitzohr: Hier gifft dat nich noch mieh'r Müs för noch ein Katt!

Käthe: Ach, so, ik will kein Müüs, ik will Sushi!

Krallo: Hääääh?

Schlitzohr: Wat för'n Schiet?

Kratzimir: Su-Schiet ...

Spitzzahn: Wi sünd de Revaler Krallenbande. Un sowat gifft dat hier nich.

Käthe: Ik find dat gollene Kattenland. Dor sünd de Minschen Frünn von uns Katten un gäben uns Sushi ut frischen Fisch!

Krallo: Büst du verrückt? Dat gifft dat gor nich!

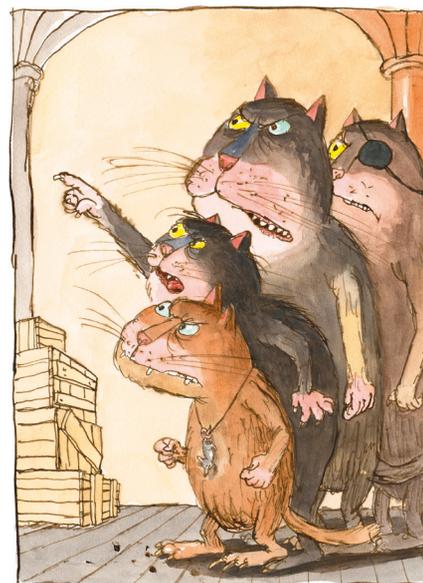
Kratzimir: Du spinnst!

Schlitzohr: Œwer genau!

Spitzzahn: Måk, dat du wech kümst!

(De vier Katten hau'n af.)

Käthe: *(allein)* Miau! Ach, wenn Kaspar blot ein Stück Sushi för mi harr ...



TEXTE ZUR GESCHICHTE

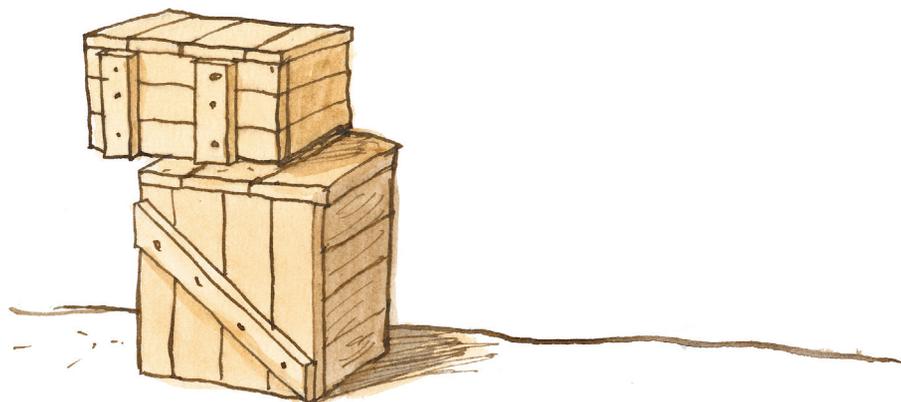
Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten



Wo wächst der Pfeffer?



1 „Ach, geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst!“ Das sagt man manchmal in einem
2 Streit. Dann meint man es nicht besonders gut. Man will einander lange nicht treffen.
3 Am liebsten möchte man sich nie mehr wiedersehen.
4 Warum sagen wir das? Und wo wächst eigentlich der Pfeffer? Früher wussten viele
5 Menschen wirklich nicht, wo die Pfefferpflanze zu Hause ist. Gewürze waren sehr
6 kostbar. Sie kamen von weit her. Der Pfeffer kam zu dieser Zeit aus Südwest-Indien.
7 Die meisten Leute wussten früher auch nicht, wo Indien ist. Der Pfeffer ist eine
8 Kletterpflanze und die schwarzen Samenkörner werden nach der Ernte getrocknet.
9 Sie sind dann sehr lange haltbar. In Europa war Pfeffer im Mittelalter so wertvoll wie
10 Gold. Die Speisen zu würzen, war zu dieser Zeit ein Luxus. Salz und Pfeffer, was wohl
11 heute bei uns auf jedem Tisch steht, waren kostbar und selten. Heute werden 200.000
12 Tonnen Pfeffer im Jahr hergestellt. Früher war Pfeffer auch eine Heilpflanze. Weil er
13 so scharf ist, sollte er helfen, wenn man nichts essen mochte. Pfeffertee gab man den
14 Kranken auch bei Bauchschmerzen.
15 Heute ist Pfeffer hauptsächlich als Gewürz bedeutsam. Es ist das am meisten
16 gebrauchte Gewürz der Welt.
17 Die größten Anbauländer von Pfeffer sind heute Vietnam, Indonesien, Indien, Brasilien
18 und Malaysia. Das sind auch beliebte Urlaubsländer. So ist es fast schon ein schöner
19 Wunsch zu sagen: „Ach, geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst!“

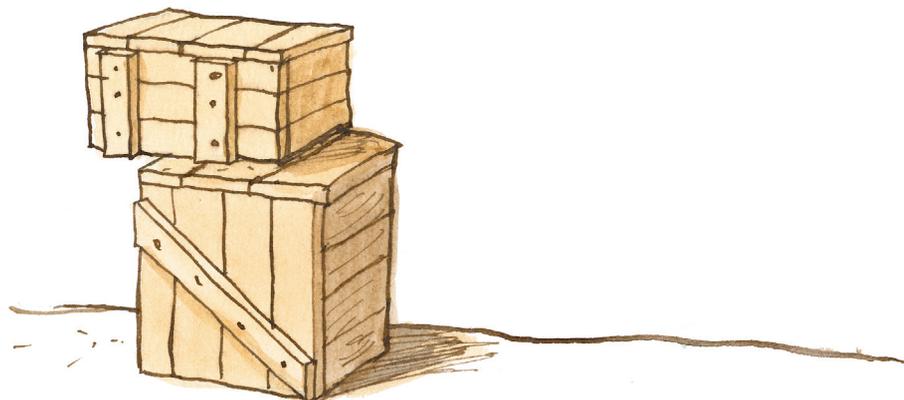


Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Wo wächst der Pfeffer?



1 „Ach, geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst!“ Wenn man jemandem dies in einem
2 Streit sagt, dann meint man es nicht besonders gut mit einander. Man will sich
3 möglichst lange nicht begegnen, am liebsten nie mehr wiedersehen.
4 Warum gibt es diese Redensart und wo wächst eigentlich der Pfeffer? Als dieser
5 Spruch entstand, wussten viele Menschen wirklich nicht, wo die Pfefferpflanze
6 eigentlich zu Hause ist. Gewürze waren sehr kostbar, weil sie von weit her kamen. Der
7 Pfeffer kam zu dieser Zeit aus Südwest-Indien. Die meisten Leute wussten allerdings
8 auch nicht, wo dieses riesige Land sich befindet. Der Pfeffer ist eine Kletterpflanze und
9 die schwarzen Samenkörner werden nach der Ernte getrocknet. Sie sind dann sehr
10 lange haltbar. Bevor es einen Seeweg nach Indien gab, wurden die Pfeffersäcke mit
11 Karawanen über Land transportiert. In Europa war Pfeffer im Mittelalter so wertvoll
12 wie Gold. Die Speisen zu würzen, war zu dieser Zeit ein Luxus. Salz und Pfeffer, was
13 wohl heute bei uns auf jedem Tisch oder Gewürzregal steht, waren kostbar und
14 selten. Weltweit werden heute etwa 200.000 Tonnen Pfeffer jährlich produziert. Früher
15 war Pfeffer auch eine Heilpflanze. Weil er so scharf ist, sollte er den Appetit anregen.
16 Pfeffertee gab man den Kranken auch bei Bauchschmerzen.
17 Heute ist Pfeffer hauptsächlich als Gewürz bedeutsam. Es ist das mengenmäßig am
18 meisten gebrauchte Gewürz der Welt.
19 Die größten Anbauländer von Pfeffer sind heute Vietnam, Indonesien, Indien, Brasilien
20 und Malaysia. Das sind auch beliebte Urlaubsländer, so dass es fast schon ein schöner
21 Wunsch ist zu sagen: „Ach, geh doch dahin, wo der Pfeffer wächst!“



10. Piraten! Die Likedeeler kommen!

1) Piratenfest:

In Sommer orrer all tau den Kinnerdag an 1. Juni köent ji ein Likedeeler-Piratenfest måken. Uns bekannteste nuurddüütsche Pirat is woll de Osteseepirat Störtebeker. Ćewer em kann ein vertellen und sik verkleeden. Piraten bruuken `n Schipp. Wecker buucht dat schönste Schipp ut Papp, mit Dische, Ståuhl orrer ut Dåuker?

Im Sommer oder zum Kindertag am 1. Juni könnt ihr ein Likedeeler-Piratenfest durchführen. Der bekannteste norddeutsche Pirat ist wohl der Ostseepirat Klaus Störtebeker. Man kann über ihn erzählen, etwas spielen oder sich verkleiden. Piraten brauchen ein Schiff. Wer baut das schönste Schiff aus Pappe, mit Tischen und Stühlen oder gestaltet eines aus Tüchern?

2) Lied:

Wi Piraten sünd all dor

(nach: Alle Vögel sind schon da)

Wi Piraten sünd all dor!
Likedeelers sünd wi!
Sågeln æwer` t wiede Meer,
hålen grote Schätze her!
Wi Piraten sünd all dor!
Likedeelers sünd wi!

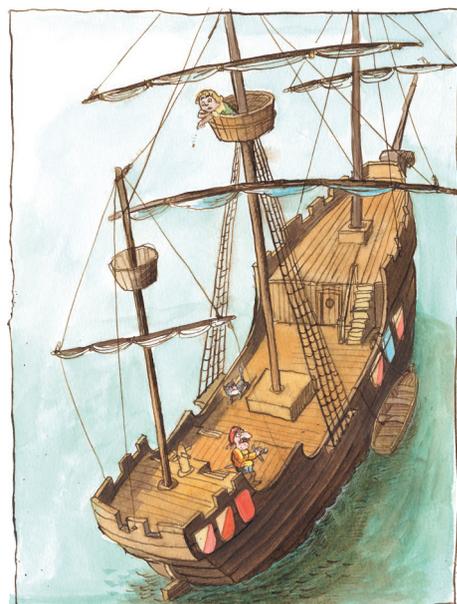
3) Un natürllich könnt ji `n **Schatz** verståken un Schatzkorten malen un mit disse Schatzkorten denn de Schatzkist sæuken.

Natürllich könnt ihr auch einen Schatz verstecken, eine Schatzkarte malen und gemeinsam den Schatz suchen.

4) Gedicht:

Ik bün ein lütt Pirat

Ik bün ein lütt Pirat
Miene Hänn`, dei sünd schwatt.
Miene Büxen hebben `n Lock,
Heff ein Dauk üm mienen Kopp.
Miene Oogenklapp is scheif
Gold un Sülwer heff ik leif.
Grote Schätze will` n wi finnen
Un sei ok nå Hus her bringen.
De Piraten strieden sik:
Doch Muddings gröttster Schatz
Bün ik!



Ein Kind steht in der Mitte auf einem Stuhl, es spielt den Kaspar, er kann auch eine Papprolle als Fernrohr haben, durch das er schaut. (siehe auch Arbeitsblatt 12).



Spielleitung: „Kaspar steiht up den Utguck, up den Mastkorb.“
„Kaspar steht auf dem Ausguck , auf dem Mastkorb“



Kaspar sagt: Ik kann **den Näwel** seih'n!
de See
Jehann
...

– den Nebel
– das Meer
– Johann

(hier werden Wörter aus dem Textabschnitt oder, die schon bekannt sind, eingesetzt. Die Wörter können, wenn sie nicht auswendig von den Kindern gesagt werden können, groß und gut lesbar von der Lehrkraft auf Karten geschrieben werden. Die Wortkarten werden mit Klebestreifen ringherum im Raum angebracht und vom „Kaspar“ abgelesen.)

Wortmaterial aus dem Bereich Meer, Küste, Schiff ...:

de See, de Küst, Jehann, den Kaptein, dat Land, Hülp, drei Boote, Kierls, Männers, ...
das Meer, die Küste, der Kapitän, das Land, die Matrosen, die Boote, die Kerle, die Männer ...

Immer, wenn „Kaspar“ : PIRATEN! sagt, dann müssen sich alle flach auf den Boden legen, um sich zu „verstecken“.

(wie beim Bewegungsspiel Feuer-Wasser-Sturm)

Wer stehen bleibt, „ist von den Piraten entdeckt“ und scheidet aus. Wer als letzter übrig bleibt, darf als nächstes „Kaspar“ auf dem „Ausguck“ sein.



ARBEITSBLATT 24

Piraten! Die Likedeeler kommen!

Lied:

Nu führen Kaspar un de Mannschaft von de Anna-Maria-Sophia wedder nå Hus.
Låt uns singen:



Nu führ`n wi oewer See

Nu führ`n wi oewer See, oewer See

Nu führ`n wi oewer See ...

Up so ein hólten Kogge, Kogge, Kogge

Up so ein hólten Kogge,

de Stüermann heit Jehann.

Un as wi røwer führ`n, røwer führ`n

Un as wi røwer führ`n...

Dor keemen de Piraten, -raten, -raten, -raten

Dor keemen de Piraten,

De Likedeeler wiern't!

Dat Singen dat is ut, dat is ut,

dat Singen dat is ...

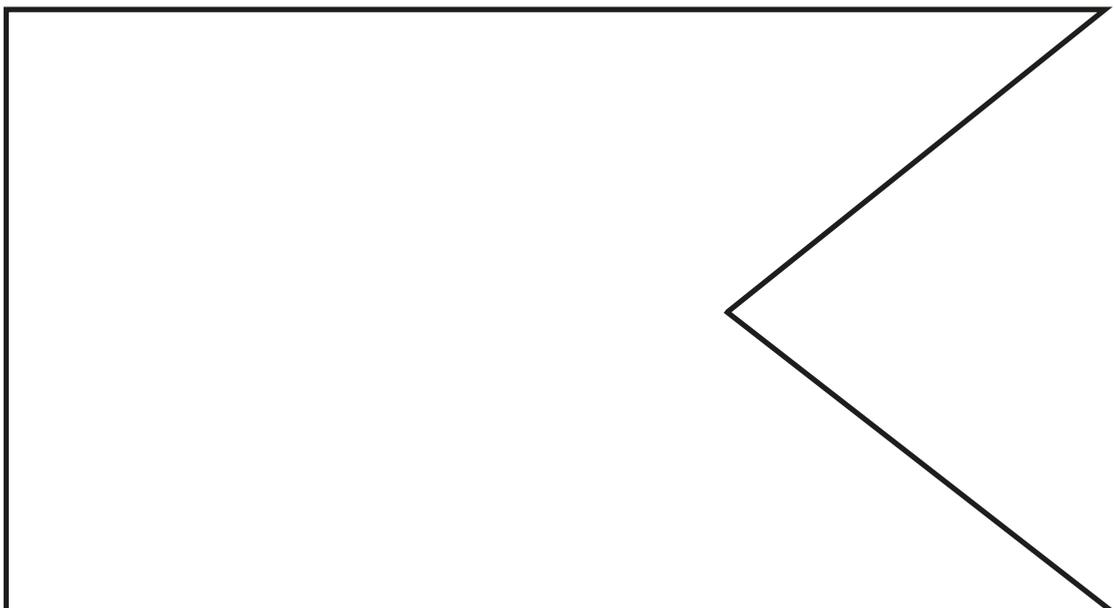
Un wer von juch nich singen kann, singen, singen, singen kann

Un wer von juch nich singen kann,

de fangt noch einmal an!



Male eine Piratenflagge!



Die Nebel bergen so manches Geheimnis

Lies den Abschnitt 10 (Seite 34) und kreuze an, was der Satz bedeutet:



- 1) In Gottsnãm, wi sünd ganz un gor von'n Kurs af!
 - 1 a) In Gottes Namen, wir sind ganz und gar vom Kurs abgekommen!
 - 1 b) In Gottes Namen, wir ganz falsch gelaufen

- 2) Vielleicht kannst du œwer denn Nãwel rœwerkieken un dat Land seihn?
 - 2 a) Vielleicht kannst mit der Nähmaschine den Rand nähen?
 - 2 b) Vielleicht kannst du über den Nebel rüberkucken und das Land sehen?

- 3) Nu fungen ok de Piraten in de Boote an, Larm tau mãken.
 - 3 a) Nun fingen auch die Piraten an, lernen zu wollen.
 - 3 b) Nun fingen auch die Piraten in den Booten an, Lärm zu machen.

Wie sehen denn Piraten aus?



Schau die das Bild auf der Seite 35 an!

Lies die Beschreibungen auf Plattdeutsch!

- düstere Kierls,
- schwatte, grimmige Ogen,
- schietig un zerzaust,
- sei harden Schwerter, Äxt un Metzter in de Hãnn,
- schwatte Mützen,
- ledderne Kampfkleddaschen,
- ieserne Kerdenhemden.



Gestalte einen Piraten, wie du ihn dir vorstellst!



ARBEITSBLATT 26

Tau väle – wi gäben up!

Erkläre, warum gibt der Kapitän Quast aufgibt und entscheidet, nicht gegen die Piraten zu kämpfen?

Welche Vorteile und welche Nachteile haben Kapitän Quast und seine Mannschaft dadurch?

Sammelt diese Vor- und Nachteile. Sprecht darüber mit Hilfe der Eintragungen in der Tabelle.

(Notizen als „roter Faden“)



Vorteile	Nachteile
z. B. das Schiff bleibt heil	die Piraten erbeuten das Schiff
keiner wird verletzt ...	sie erhalten die Ladung ...

usw.

Kirschkerne können Leben retten

Beschreibe das Bild auf Seite 36! Wo ist Kaspar? Wo ist Käthe? Was macht Kaspar?

Lies/höre nun den Abschnitt auf Seite 37.

Wieso können Kirschkerne Leben retten?



Die Mäuse befreien die Mannschaft

Wie befreien die Mäuse die Mannschaft? Lies/höre S. 37 und 38!

Schreibe/sage einen Antwortsatz:

Die Mäuse ...



Als die Mannschaft frei ist...

Lies Seite 39 und bringe folgende Aussagen in die richtige Reihenfolge:



Nr. ... Der Kapitän sagt: „Männer, die Gefahr ist vorbei!“

Nr. ... Kaspar ruft: „Vadding!“

Nr. ... Sie hoben den Piraten über Bord in ein Ruderboot.

Nr. ... Die Strömung und der Wind brachten die „Anna-Maria-Sophia“ auf See.

Nr. ... Er nahm den verschlafenen Piraten, der schnarchte wie ein Seehund, und band ihn fest.

Lies nach oder suche heraus: Wer waren die Likedeeler?

(Mediennutzung: Lexika, Internet)



Spielszene zu Abschnitt 10

*De Piraten sünd an Land. Dor sünd ehre Hütten scheif
un krumm in den Sand.*

Knapperdachs: Bringt dat Bier un den Wien un de Felle in de Piratenkäten!

Juulbuck: Hähähä! An Abend willn wi ein Fest fiern!

Silver: Wi supen Bier!

Knapperdachs: Un wi danzen un singen un lachen!

Juulbuck: Un denn sünd wi schnirtenduun!

Silver: Prost, jawoll!

Riemel zu Abschnitt 10

Nu sägeln alle Mann nå Huus:

De Katt, de Jung un jede Mus.

Sei schippeln in ein Näwel rin,

sünd af von Kurs un führ'n as blind.

Up einmal kåmen denn Piraten,

dat sünd so rechte Satansbråden!

Se plündern Kaspars Vadders Schipp,

doch Käthe rett' sei all ganz fix!



11. Wieder zu Hause in Rostock

Lies Seite 40 und formuliere korrekte Aussagen!

Nutze folgende Formulierungshilfen!

z. B.: De Anna-Maria-Sophia kümmt mit Kaspar.



De Anna-Maria-Sophia kümmt ...

- a) mit Kaspar
Liekedeeler
Käthe
Kaptein Quast
Fisch
Sünnenünnergang
Woren
Kopplüüd
Jehann, den Stüermann
Sülwer un Guld
Verspädung

- b) ähn Kaspar
Ladung
den Kaptein
Masten un Sägel
Woren
Liekedeeler
Geld
Wien un Bier
Jehann
Käthe, de Klabauteerkatt
Glück



Lies/höre Seite 42 und 43 und setze die fehlenden Wörter ein:



- a) Kaspar hat seine Kindheit in der Neustadt von _____ verbracht. 
- b) Da hatte er immer die Vögel, die _____, beobachtet.
- c) Jetzt war er auf See gewesen und beinahe ein richtiger _____.
- d) Er geht an Bord zu _____, die auf ihn wartete.
- e) Auf einmal hörte er es schreien und eine Möwe setzt sich auf die _____
_____.
- f) Es war _____, der fragte, ob sie das _____
_____ Land gefunden haben.
- g) Käthe mauzte stolz, dass sie ein Fass _____
mitgebracht haben.
- h) Kaspar wollte das Fass aufmachen, aber der letzte _____
ging nicht 'raus.
- i) Da fiel es herunter und der _____
fiel ab mit einem „Klock!“
- j) Es kullerten honigbraune _____ auf die Planken.
- k) Darüber ist Käthe traurig und aus ihren Augen kullern _____.



Sushi oder Succinit?

Käthe dachte, es wäre Sushi in dem Fass. Doch nun war es Succinit. Was ist Sushi und was ist Succinit? Schau die Bilder auf S. 44 und 45 an. Lies auf S. 44 nach!
Bernstein findet sich auch in der Heimatschatzkiste: roh und poliert.
Seht ihn genau an, wie fasst er sich an, welche Eigenschaften hat er?



ARBEITSBLATT 29

Freundschaft – das wahre Gold

Lies den Satz von S. 46:

„In disse Stimmung dacht Kaspar œwer ok an Käthe, de woll ümmer noch up Deck leech un trurig wier. Un dor keem Kaspar so'ne Idee, 'ne Idee, as sei blot 'n würclichen Fründ hebben kunn.“

Was meinst du, wie denkt Kaspar beim Teilen auch an Käthe?

Welche gute Idee hattest du schon einmal, jemandem, den du lieb und gern hast, eine Freude zu machen? Erzähle!



So'ne schœne Katt!

Betrachte das Bild auf S. 48 und lies/höre den Schluss der Geschichte (S.46-48)!

Vervollständige die Sätze:



a) Kaspar lief gleich am nächsten Morgen zum _____.

b) Dieser geschickte Handwerker machte _____.

c) Käthe spiegelte sich in der Straßenpfütze und dachte: _____.

_____.

Riemel zu Abschnitt 11

Dat Schipp, dat kümmt nah Warnemünn',

de Koplüüd an denn Strom all stünn'.

Dat Schipp is leddig un nix in!

Piraten hebben den Gewinn.

**Dat Sushi, dat is gor kein Fisch
un Käthe kricht nix up denn Disch.**

**As Kaspar weit, dat's Bernstein is,
dor fiern all, dat is gewiss!**

Un eine Kett kricht uns lütt Katt.

So schön hett sei dat nie nich hatt!



So'ne schœne Katt

Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist Bernstein und warum heißt es Gold der Ostsee?



1 Lea ist mit ihrer Oma das erste Mal allein im Urlaub ohne ihre Eltern. Das ist ganz
 2 schön aufregend. Sie fahren mit dem Zug nach Stralsund. Mit dem Taxi geht es zur
 3 Fähre und mit dem Schiff zur Insel Hiddensee. Dort wohnt sie nun mit Oma im Hotel.
 4 Das Schönste ist, dass Oma immer Zeit zum Erzählen hat und ihr viel erklärt. Am
 5 Strand wird heute ein Puppenspiel von der Bernsteinhexe aufgeführt. Das ist etwas
 6 für Babys, findet Lea. Aber über die Bernsteinhexe möchte sie etwas wissen: „Oma,
 7 wieso hieß die Frau Bernsteinhexe? Konnte sie echt zaubern?“ Leas Oma erzählt,
 8 was sie darüber im Reiseführer gelesen hat: „Die Geschichte erzählt von einer Maria
 9 Schweidler. Sie hat Bernstein an der Ostsee gesammelt. Sie war arm und hat die Steine
 10 heimlich verkauft. Weil sie dadurch plötzlich viel Geld hatte, wurde sie beschuldigt,
 11 das Geld gehext zu haben.“ „Wieso konnte sie durch Steine aus der Ostsee reich
 12 werden?“ wundert sich Lea. „Bernsteine sind nicht irgendwelche Steine, sondern
 13 Millionen Jahre altes Baumharz. Es heißt Bernstein, weil dies vom plattdeutschen
 14 Wort ‘Börnsteen’ stammt. ‘Börnen’ heißt brennen, denn diese gelblich braunen Steine
 15 brennen. So kann man sie auch von anderen Steinen und von Plastik unterscheiden.“
 16 Lea staunt, das wusste sie noch nicht. „Bernstein war so wertvoll, dass man es das
 17 Gold der Ostsee nannte. Die Leute an der Ostseeküste mussten im Mittelalter jeden
 18 gefundenen Bernstein abgeben. Für die Herrscher mussten sie sogar Bernstein
 19 sammeln oder Bernstein fischen!“ Lea fragt: „Wurde die Bernsteinhexe denn bestraft,
 20 weil sie die Steine für sich behielt?“ „Das kann sein. Es wurden sogar Menschen mit
 21 dem Tode bestraft, wenn sie die Bernsteine nicht abgaben.“ erzählt Oma.
 22 Lea liest im Reiseführer noch Interessantes vom lateinischen Namen „Succinit“. Auch
 23 vom verschwundenen Bernsteinzimmer, von Bernsteinketten und Insekten, die im
 24 Bernstein eingeschlossen sind.
 25 Im Urlaub können sie und Oma bei einem Künstler in der Werkstatt auf der Insel
 26 Hiddensee einen Bernstein selbst schleifen und sich ein Loch durch den schönen
 27 goldenen Stein bohren. Wenn Lea wieder in die Schule geht, will sie die Kette gleich
 28 Mascha, ihrer Freundin, zeigen.



TEXTE ZUR GESCHICHTE

Sachtexte, die das Lesen und Verstehen der Geschichte begleiten

Was ist Bernstein und warum heißt es Gold der Ostsee?



1 Lea ist mit ihrer Oma das erste Mal allein im Urlaub ohne ihre Eltern. Das ist ganz
2 schön aufregend: die Fahrt mit dem Zug nach Stralsund, eine Taxifahrt zum Fährhafen
3 und die Überfahrt mit dem Schiff zur Insel Hiddensee. Dort wohnt sie nun mit Oma im
4 Hotel. Das Schönste ist, dass Oma immer Zeit zum Erzählen hat und ihr viel erklärt. Am
5 Strand wird heute ein Puppenspiel von der Bernsteinhexe aufgeführt. Das ist etwas
6 für Babys, findet Lea. Aber die Bernsteinhexe interessiert sie doch: „Oma, wieso hieß
7 die Frau Bernsteinhexe? Konnte sie echt zaubern?“ Leas Oma erzählt, was sie darüber
8 im Reiseführer gelesen hat: „Die Geschichte erzählt von einer Maria Schweidler, die
9 Bernstein an der Ostsee gesammelt hat. Sie war arm und hat die Steine heimlich
10 verkauft. Weil sie dadurch plötzlich viel Geld hatte, wurde sie beschuldigt, das Geld
11 gehext zu haben.“ „Wieso konnte sie durch Ostseesteine reich werden?“ wundert
12 sich Lea. „Bernsteine sind nicht irgendwelche Steine, sondern Millionen Jahre altes
13 Baumharz. Es heißt Bernstein, weil dies vom plattdeutschen Wort ‘Börnsteen’ stammt.
14 ‘Börnen’ heißt brennen, denn diese gelblich braunen Steine brennen. So kann man
15 sie auch von anderen Steinen und von Plastik unterscheiden.“ Lea staunt, das wusste
16 sie noch nicht. „Bernstein war so wertvoll, dass man es das Gold der Ostsee nannte.
17 Die Leute an der Ostseeküste mussten im Mittelalter jeden gefundenen Bernstein
18 abgeben, ja die Herrscher verpflichteten sie sogar zum Bernsteinsammeln oder
19 Bernsteinfischen!“ Lea fragt: „Wurde die Bernsteinhexe denn deswegen bestraft, weil
22 sie die Steine für sich behielt?“ „Das kann sein. Es wurden sogar Menschen mit dem
23 Tode bestraft, wenn sie das Bernstein-Gesetz nicht einhielten.“ erzählt Oma.
24 Lea liest im Reiseführer noch Interessantes vom lateinischen Namen „Succinit“ und
25 vom verschwundenen Bernsteinzimmer, von Bernsteinketten und Insekten, die im
26 Bernstein eingeschlossen sind.
27 Im Urlaub können sie und Oma bei einem Künstler in der Werkstatt auf der Insel
28 Hiddensee einen Bernstein selbst schleifen und sich ein Loch durch den schönen
29 goldenen Stein bohren. Wenn Lea wieder in die Schule geht, will sie die Kette gleich
30 Mascha, ihrer Freundin, zeigen.



Spielszene zu Abschnitt 11

Kaspar nimmt dat lütte Fatt und geht von Buurd. As hei bi sien Vadder, Mudder un de Kopmänner ankümmt, süht hei, dat sei all trurig un argerlich kieken.



- Kaptein Quast:** (*wiest up dat Fatt*) Kaspar, wat hest du dor?
- Kaspar:** (*trurig*) Ach, dat. Dat heff ik von Friederich.
- Mudder:** (*niegelich*) Von denn Riddersmann?
- Kaspar:** Ja, ut Reval.
- Kaptein Quast:** Wat is dat?
- Kopmann Dүүrkoop:** Zeig dat mal her!
- Kaspar:** Hier, könnt ji kieken!
- Kaptein:** (*froh*) Na, nu rägent dat Klüten un Speckpannkauken!
- Mudder:** (*röppt*) Kaspar, dat is Bernstein!
- Kopmann Dүүrkoop:** Bernstein, juchu!
- Kaspar:** Juchu! ... Äh, wat is Bernstein?
- Kaptein Quast:** Dat Gold von de Ostsee! Dormit köenen wi den Schaden betählen!
- Kopmann Dүүrkoop:** Aber genau! Ümmer her dormit! Hä, hä.
- Mudder:** Nich so fix, dat ward genau updeilt!
- Kaptein Quast:** Jeder kricht sien Deil un Kaspar ok!
- Kaspar:** Juchu! Denn sünd wi ok Liekedeeler!



ARBEITSBLATT 30

Mach dir deinen Reim oder Rap!

De ganze Geschichte in Riemels

Käthe is `ne Katt,
sei is hier pladdernatt.
Sei will ganz fix an Buurd,
will reisen wiet, wiet fuurt.
Ridibundus is bekannt
in Rostock in uns Land.
Hei schickt in`t Sushi-Land uns Katt.
Sei will dor hen, doch ward dat wat?

Ik bün Kaspar Quast.
Ik kenn dat Schipp an`n Mast.
Mien Vadder is Kaptein
un ik heff flinke Bein.
Lop ümmer üm de Wett.
Mien Mudding leif mi hett!
In`n Håben giff dat väl tau kieken
un af un tau ok wat tau rüken.

De Stüermann Jehann
dat is ein starken Mann.
Hei priemt un kennt väl Seemannsgorn
un hett de halwe Welt ümfohrn.
Kaspar will nu mit an Buurd,
will mit up grote Ostseefohrt.
„Ik bün nu ok all teihn,
will von de Welt wat seihn!“

„Alle Mann an Buurd,
dat Schipp geiht fuurt!“
Kaspar rudert in de Stadt
un hålt nu einen Ridder af.
De Ridder kümmt ut Sachsen
un kann kein Plattdütsch schnacken.
De Schewalljeh heit Friederich
un Seefohrt, nee, de kennt hei nich!

Kaspar de ward Käthes Fründ.
Mit em, dor will sei Sushi finn'.
De beiden hebb`n kein Åhnung, wo,
doch sünd sei nu tausåmen froh.
Ridibundus blifft tau Hus,
hei schickt noch einen Seemannsgruß.
Käthe schnurrt up Kaspars Arm
hei stråkt ehr øwer, sei hett dat warm.

Kaspar arbeit' up dat Schipp.
Käthe arbeit' ok bald mit:
Ümmer geiht sei up de Jagd
un fangt Mús, de ganze Nacht.
Seekrank is de Schewalljeh
von de Wellen – ohjehmine!
Doch denn giff dat gaudet Wåder
un denn Ridder geiht dat båder.

Käthe ward Klabauterkatt,
denn ehre Poten warden natt.
As sei markt, dat Schipp is leck,
sei fix den Schippsjungen hålt ut' Bedd!
De Timmermann kann't reparier`n
un Käptn Quast kann wieder führ`n.
De Katt, de ward von kein entdeckt
un jedein meint, de Klabautermann neckt!

Käthe will nu Sushi finden,
Kaspar helpt sien' lütte Fründin.
Hen un her geiht' in de Stadt!
Ganz tauletz kriegen sei ein Fatt,
dat is vull mit Suschinit.
Doch kein weit: Wat is denn dit?
Käthe meint, dat is ehr Schatz.
Versteckt dat an`n geheimen Platz.

Nu sägeln alle Mann nå Hus:
De Katt, de Jung un jede Mus.
Sei schippen in ein Nåwel rin
sünd af von Kurs un führ`n as blind.
Up einmal kåmen denn Piraten,
dat sünd so rechte Satansbråden!
Se plündern Kaspars Vadders Schipp,
doch Käthe rett' sei all ganz fix!

Dat Schipp, dat kümmt nå Warnemünn',
de Koplüüd an denn Strom all stünn'.
Dat Schipp is leddig un nix in!
Piraten hebben denn Gewinn.
Dat Sushi, dat is gor kein Fisch
un Käthe kricht nix up denn Disch.
As Kaspar weit, dat's Bernstein is,
dor fieern all, dat is gewiss!
Un eine Kett kricht uns lütt Katt.
So schön hett sei dat nie nich hatt!

Späl mit!

In diesem Abschnitt finden Sie noch einige bewährte Spiele mit Verbindung zum Thema Ostsee, Meer, Strand, Seefahrt oder zum Kinderbuch „Kaspar un de Klabauterkatt“.



Neptun un de Fisch

Material: Stühle (einer weniger als Spielende)

Woans ward dat spält?

Die Stühle werden mit den Lehnen nach innen im Kreis aufgestellt. Ein Kind führt als „Neptun“ die Fische an, die beim Gehen um den Kreis verschiedene Bewegungen nachahmen, die von der Spielleitung angegeben werden (auf Hochdeutsch oder Plattdeutsch), z. B.:

dat Water måkt lütte Wellen – das Wasser schlägt leichte Wellen
de Wellen warden grötter – die Wellen werden größer
de Storm treckt up – Sturm kommt auf

(je nach Angabe bewegen sich die Arme leicht oder heftig auf und ab)

Plötzlich kommt der Ruf:

Dat Water is speigelglatt! – Das Wasser ist speigelglatt!

Alle versuchen, sich auf einen Stuhl zu setzen. Einer erwischt keinen Stuhl und führt in der nächsten Runde als „Neptun“ die Fische an.

Armes Klabauterkätzchen

Material: Stuhlkreis oder Sitzkreis auf dem Boden

Woans ward dat spält?

Ein Kind ist das „Klabauterkätzchen“. Es geht von einem Kind zum anderen, kniet vor ihm nieder, miaut und mauzt in schauerlichsten Tönen und macht dabei lustige Gesichter. Das jeweils ausgesuchte Kind streicht dem Klabauterkätzchen über den Kopf und sagt dabei dreimal hintereinander (auf Hochdeutsch oder Plattdeutsch) mit ernstem Gesicht:

Du arme, schwatte Klabauterkatt! – Du arme, schwarze Klabauterkatze!

Gelingt es dem Kätzchen, ein Kind zum Lachen zu verleiten, wird dieses das Klabauterkätzchen und es beginnt das nächste Spiel.

Fällt es einem Kätzchen sehr schwer, jemanden zum Lachen zu bringen, sollte sich die Spielleitung einschalten und etwas mithelfen, damit es nicht langweilig wird. Man kann eine lustige Bemerkung machen, so dass die Kinder darüber lachen müssen oder „antwortet“ miauend dem Kätzchen ...

De Katt, de schlöppt!

Material: Bausteine als Mäusespeck

Woans ward dat spält?

Dieses Spiel kann man drinnen und draußen spielen. Es kann von jüngeren und älteren Vorschulkindern gespielt werden. Bei jüngeren Kindern spielt der Erzieher/die Erzieherin die Katze Käthe, die die Mäuse fangen will. Die Kinder sind die „Mäuse“ und sitzen in einer Reihe. Ihnen gegenüber liegen einige Bausteine, die den Speck darstellen. Seitlich zwischen den „Mäusen“ und dem Speck lauert die „Katze“. Sie nimmt beide Hände vor das Gesicht (die Finger ein wenig gespreizt)

und ruft: De Katt, de schlöppt! – Die Katze schläft!
Nun schleichen die Mäuse zum Speck und naschen. Auf den Ruf der Katze:

Nu wääkt sei up! – Nun wacht sie auf! laufen die Mäuse so schnell sie können in die Reihe zurück. Die gefangenen Mäuse müssen im Katzenhaus bleiben. Das Spiel beginnt erneut und endet, wenn nur noch ein Mäuschen übrig ist. Das wird die neue Katze Käthe.

Teiknen måkt Spåß!

Käthe uns Katt

Punkt, Punkt, Komma, Strich
Fardig is dat Mååndgesicht.
Un twei spitze Uhren,
so is sei nu buren.
Rittel-Ratt, Rittel-Ratt —
Fardig is de Muschekatt.



Kaspar in de Wann

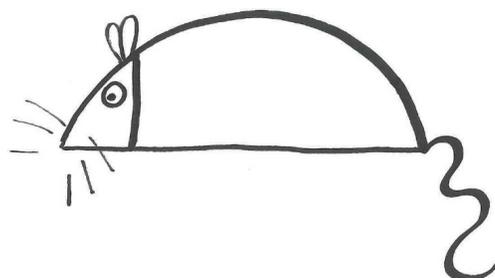
Eine Bänk, dat is nich schwor
Ein Brett dwars, twei Bein sünd dor
Nu stellen wi 'ne Wann dor hen
Kiek, uns Kaspar sitt all binnen.
Wi malen nu ierst sien Gesicht
Denn allens anner süht'n nich.
Hei, dor kieken rut sien' Bein'
As hei strampelt, is tau seihn.
Siehr vål Spåß em dit woll måkt,
denn allens is nu quaddernatt!



Katten un Mús målen

Wat licht dor up denn Disch?
Dat is ein Brot, heil frisch.
Äben keem dat von denn Bäcker
Is noch warm un rüükt siehr lecker.

So , nu schnied ein Stück von rünner
Einen Knust, so dick as ümmer.

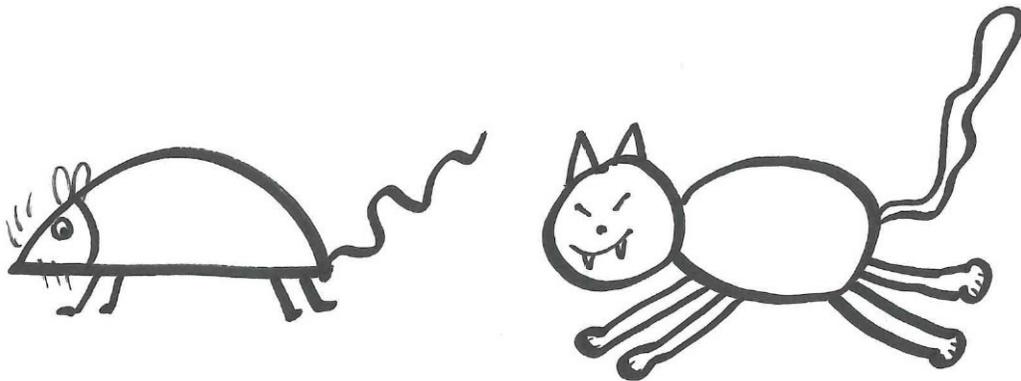


Sett em Ogen, Uhren in
 Un 'n Bort so zort un fien.
 Achtern wasst ein Stiert nu rut
 Wecker hett dat Brot nu fräten?
 De Mus, de ünnern Disch hett säten.

Worüm hett sei dat dâhn?
 Dor kümmt ein Kringel an.
 In denn Kringel noch ein tweiten
 Uhren wassen - wat dat is, kann ein nich weiten!
 Scheife Ogen, Näs , Poten, Krallen ...
 Dat ward de Mus gor nich gefallen!
 Eine Katt licht up de Luer!
 De Mus löppt wech, sei kricht dat Schuern!



Nu is de Kinnerstunn' woll ut -
 Katt un Mus sünd lopen rut!



Lösungen

Seite 19

Lösungen zu Arbeitsblatt 5:

1) 1, 6, 2, 5, 3

2) b, a, b, c, b, c

Seite 27

Lösungen zu Arbeitsblatt 7:

Samtpoten, grüne Ogen, Stiert, Kopp, Fell, rosa Tung, spitze Uhren, Flünken

Seite 31

Lösungen zu Arbeitsblatt 8:

1b, 2b, 3c, 4a, 5b, 6a

Seite 36

Lösungen zu Arbeitsblatt 11:

Rügen und Bornholm, Gotland, Dagerort;

1. Stralsund, 2. Stettin, 3. Danzig, 4. Elbing, 5. Kaliningrad, 6. Riga

heute heißen die Städte:

1. Stralsund, 2. Szczecin, 3. Gdansk, 4. Elblang, 5. Kaliningrad, 6. Riga

Seite 38

Lösungen zu Arbeitsblatt 13:

Meiwen-die Möwen, Dach-der Tag, Stadt-die Stadt, Asmus Quast, Kaspar, Jehann, Schipp-das Schiff, Boot-das Boot, Warnow, Breitling

Seite 39

Lösungen zu Arbeitsblatt 14

Kinder können feststellen, was gleich ist (wie Stadt und Boot) sowie Unterschiede wie: au-u, d-t, ie-e, uu-au, k-ch, t-s

Seite 40

Lösungen zu Arbeitsblatt 15:

1b, 2c, 3a, 4b

Seite 50

Lösungen zu Arbeitsblatt 18:

1) *updecken, uprümen, putzen, schrubben, polieren, Warktüüch hålen*

2) *a-falsch (f), b-richtig (r), c-r, d-r, e-f, f-r, g-r*

Seite 55

Lösung zu Arbeitsblatt 21:

1) b

Seite 64

Lösungen zu Arbeitsblatt 25 und 26:

1a), 2b), 3b)

Reihenfolge, Nr.: 4, 1, 3, 5, 2

Seite 67

Lösungen zu Arbeitsblatt 27, 28 und 29:

27: *mit – Kaspar, Käthe, Kaptein Quast, Sünnenünnergang, Jehann; ähn – Ladung, Woren, Likedeeler, Geld, Wien un Bier, Glück*

28: *Rostock, Schwalben, Seemann, Käthe, Reling, Ridibundus, Sushi-Land, Nagel, Deckel, Steine, Tränen und (unten) Bernstein*

29: *Drechsler, eine (Bernstein-)Kette, So eine schöne Katze!*

